

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 29. April 1909.

Nummer 29.

Eingefandt. Der Hansjörk contra Mucker.

Allo, Diebe, un Räuber, un Mörder, un Antichristen, un so etzetera, dös san die Leut, die Bier un Wein un Schnaps mache, un aach verkaufe; un aach die, wo iote Sache trinke. Un die Wirtschafte, wo sie getrunke wern, dös san Zweiginstitute vun der Höll. Dös schreibe nämlich, un schreibe, un jetere immerzu, a g'wisse Sorte vun Menische, awer net die heichte. I hab mer vorg'nomme g'habt, wie's aach Andere dhun, die Kerl heute zu lasse bis eabne die Schimmritze vun selber versage, awer da hat mi neulich bei anem klanen Reif, wo i g'macht hab, oaner um öffentliche Weg angreife, um mit den Caraus zu angreife, un dös las i mer net g'fallen. Allerdings ischt dös, mit dem Carausmache, nor bildlich un i hab' ehan aach abg'schüttelt, awer er hat an iwele G'ruch hinterlasse, un deßwege mus i jekt a wenig Wind hinterm her mache, daß er wieder zu eham stimmt, der G'ruch. Er ischt an alter Bekannter vun mir, der Angreifer, vun frühere Jahre her, un mer hawe uns nie leide möge. Awer, als mer uns neulich begegnet san, hat er schnell an Schafesell awer sein Wolfspel, g'freift und hat mi mit anem freundliche "Wabä" begrüßt.

Wie mer's gange hatt, all die lange Jahr her, hatt er g'fragt, un gut hab i g'lagt, un hab weiter wolle geh, denn i hab an den Wolf in der Fabel denkt; awer da hat er gleich hinter sein Schafesell die Wolfzähne g'stecht, un: "Was i sage wollt," hat er wolfsgeheult: "Sie hawe da amol Leut, die Sie gar net kenne un die Ehane nig geban hawe, un die religiöse Leut san, un besser wie Sie, un die bios ihre Ueberzeugung aussprechen un dabruß verharre, Sie hawe die brave Leut Mucker un Moralkrant un a Meute gehaase, un dös ischt o Schand, un dös san gute Leut, un dös Saufe mus verbotte wern, un dös ischt a Sünd, un die Aneipe müße fort un ischt schädlich un geht nor Verbrecher un macht die Verbrecher un Agente un Wirtthe reich" — un dann hat er noch a ganze Masse „un“ gebracht, bis i endlich g'lagt hab: „Un Sie könne mir de Wudel aufschteige, awer erscht, wann Sie an Maulkorb vor Ihre Zähne hawe.“ Un dann san mer ausananderg'schietelt; er häßt un i hött. Der Kerl mus a Schpeckleite zum Mittagesse g'habt hawe, denn sei Maulkorb ischt gange wie g'schmiert; un dös Fett un der Geier ischt eham nor so iwer sei Besse gelaufe. Weil er gar so viel Wirtthe dorchanander geschauvelt hat, un i a ziemlich schwere Zunge hab, hab i gar net versucht zum Wort zu kumme, dös wär mer doch so wenig gelunge, wies anem bei seiner eigene Frau gelingt. Awer was hat der Kerl da g'schwätzt? Die brave Leut hätte mit nig gedhan? Ja, heisse die mi net beständig un alle, die a Gläß Wein oder Bier trinke, an Dieb, un Räuber u. s. w.? Un die gute Leut solle immerzeugt san, daß dös wäsigge Trinke schlechte Menschen macht? Na, so dumm, san wenigstens die Führer vun der Bande net; da ischt eddes ganz anders als Ueberzeugung dahinter. Die wisse ganz gut un oftmals vun eham selber, daß die gröchste Verbrecher mit anem klare Kopf arbeite müße. S' kann oaner vielleicht un Kaufsch zum Todtschläger wern, awer der Raubmörder geht net be-
Düelt an sei Vorhabe. Der Bed-

selfälcher, oder sunschige Betrüger, der dorch die Verschwendungsucht seiner Frau dazu getriebe wern, un weil sie tane gute Hausfrau ischt, un uf der Gasse vor de Wirtschaften schmähliche Prohibitionslieder nach irgend aner Gassenhauerme-
lobie singt, dhut dös aach net im Rausch, un taa Mensch hat g'wih an alkoholfreiere Kopf, als wie die große Giftmischerinne, wo's immer gewe hat un noch geht. Un überhaupt sage die Gelehrte, die wo die Menische mit ihre Leidschafte schtudire, daß die gröchste un raffinierteste Verbrecher gar koane Trinker san. Un wann, wie's so hie un da amol vorkummt, so'n Sektensirte mit anem Lämmchen, dös net eham g'hört, 's Wiete fucht, dhut aach er dös net im Rausch.

Un solle die Prohibitionisichte nig vun selle sogenannte Türkengreuel wisse, die seit viele Jahrhunderten, un bis uf de heutige Tag verübt wern un den Muselmännern dort drunte an der klane Donau, trotzdem die koan Tropfe Alkohol trinke, weiss ehane ihre Religion, an der sie fanatisch festhalte, verbiete dhut? Dös alles wisse wenigstens die anführende Mucker ganz gut, un doch behaupte sie frech, daß alle Greuel un Verbrechen nor dorch den Alkohol entstehe. Der verführte Mucker, der glaubt dös ja vielleicht werlich, der Verführte hat's eham vorg'loge, un dös Glaabe geht alleweil leichter als wie's Denken. Da sagt un der Dane oder der Ander, mer derft de Mucker net persönlich kumme, dös heist, mer derft ehane ihr wüschtes Schimpfe net z'rückgewe, mer müßt ehane mit Argumente kumme, un dann führe sie selber a paar Ansprüche an, vun lebende un todtte große Männer, un was die g'lagt hawe awer Böfker un Menscherechte, un dös sollt mer dene Mucker sage. Dös kann mer am End aach dhun, awer i glaab 's wird grad so gehe, wie mer's mit sellem Köter gange hat. Der hat mi nämlich, so oft mer uns uf der Straße getroffen hawe, anklaßt un ischt mer nach de Beine g'fahre, i hab eham alles mögliche verschpöche un angegehe, sogar Borschtjüßel, daß er mi in Ruh' mein Weg geh laßt. I hab eham g'lagt, ganz manierlich hab i g'lagt, daß i als Mensch grad so gut 's Recht hatt uf der Straße zu gehe, wie er als Hund; nig hat's genügt, immer doller hat er nach mer g'schnappt, bis i eham endlich mit Vorjaz un Abjaz gefimme bin, un da hab i Ruh' kriegt. Kann mer mit anem Mensch argumente, der, wenn rechtichaffene Familien zusammenkumme, un an paar Schunde gemüthlich un heiter mitanander bei anem Glas Bier zu verlese, dann sagt, die Alle, Männer, Frauen un Kinder seie dem Teufel in's Reß g'laufe. So a braver Mann!

I for mein Theil halt de Wein un dös Bier for Lebensmittel, un wann se aach net so unentbehrlich san, wie dös täglich Bret, so sans doch noch lang net so unentbehrlich wie russischer Kaviar und iote Sache, un gemordete Vögel un de Schraube gemaupte Federn auf den reizvolle un allerliebste, un werlich jöttlichen un aach recht umfangreiche Damenübweichter, die mit oaner so große Vorliebe vun dene Prohibitionswidern getrage wern.

Un jekt mus i noch a klane, awer wahre G'hicht verzhäle. 's ischt jekt verlehrt a halb Jahr her, un mer hawe noch Suntigfreihait g'habt in unserm friedliche Schätzche, da san an anem schöne Suntignachmittag viel Leut uf bene

Bänk g'esse in dem sogenannte Park. Uf amol ischt a fremder Kerl kumme un hat sich gleich in ane fromme Positur g'stellt un ang'fange wüschit iwer die Wirtschafte zu schimpfe, un iwer die Leut wo dort eneigehe. Viel zu lang hawe die Leut, wo dort gesehe san, dem Kerl sei Unflätigkeit, un sei verächtetes Schimpfe uf die Deutsche aag'hört bis sie eham forig'jagt hawe Awer in der folgenden Nacht hawe, wie i g'hört hab, a paar Schafsvögel in de Wirtschafte g'fucht nach eham un hawe 'n aach in oaner g'funde, un da hawe sie eham... so viel Schnaps bezahlt, daß er sich voll un toll g'offen hat. Awer was a Schmach war: Der Kerl hat im Rausch deutsch g'schproche. So an unerschämter Kerl!

Ein sehr beherzigenswerther Vorschlag.

Kyle, Texas, den 25. April 1909.
Werther Herr Redakteur!
Bitte erlauben Sie mir ein wenig Raum in Ihrer werthen Zeitung, um einige Bemerkungen zu machen in Bezug auf das Prohibitionsthema in Texas.

Man liest in jeder Nummer der Neu-Braunfels Zeitung, daß Sterling B. Strong, Fickelberger oder sonst ein großer Prohibitionist Redner da oder dort eine derbe Rede gehalten, wodurch die Prohibitionisten natürlich immer mehr Boden gewinnen, denn sie ruhen nie und lassen die Prohibitionist-Pfeife nicht kalt werden. Ferner ist noch zu bemerken, daß vor jeder Wahl (sei es Primär-Wahl oder National-Wahl) für ungefähre eine Woche fast alle prohibitionistischen Kirchengemeinden große Felte aufschlagen, um den Kirchen-Brüdern vorzubittieren, für wen sie stimmen sollen. Es wird keine Mühe gespart, um den Staat so bald als möglich trocken zu legen.

Wir Antis begnügen uns dagegen mit wenigen und kleinen Schritten. Wir hatten freilich letzten Sommer eine große Versammlung in Houston, wobei an den verschiedenen Orten Mitglieder ernannt wurden, die darauf sehen sollten, daß alle Antis ihre Kopfsteuer bezahlen u. s. w. Wie viel diese ernannten Mitglieder in der ihnen anvertrauten Sache thun, ist schwer zu sagen; auf jeden Fall ist auch nicht viel zu erwarten, da sie ja sehr wahrscheinlich keine Vergütung dafür bekommen. Ich möchte mir infolge dessen erlauben, meinen Plan hier preiszugeben.

Wir sollten es gerade so wenig auf ein paar Silberlinge ankommen lassen, wie die Herren Pros. Wir sollten in jedem County einen guten Redner haben (wie z. B. Ad. Seidemann und F. J. Maier), dessen Aufgabe es wäre, jedesmal sich dem Prohibitionredner gegenüber zu stellen, wenn sich ein solcher im County bilden läßt, um Redden zu halten; und, wenn möglich, vor jeder Wahl an den verschiedenen Orten im County Anti-Redden zu halten. Solche Redner können natürlich nicht umsonst arbeiten, aber wo nichts angewandt wird, wird auch nichts gethan, und wenn nichts in der Sache gethan wird, dann werden wir in wenigen Jahren, wenn wir Staats-Prohibition haben, grade so sagen, wie jene Großmütterchen, das einen Krug auf's Steinpflaster hatte fallen lassen. Das Großmütterchen nahm nämlich die Scherben wieder auf, hielt sie zusammen, und sagte: „So hat es geseien.“
Adolph Fehlis.

Aus Braken.

Braken, den 15. April 1909.
Hier schicke ich Ihnen das Resultat des Breischießens des Daventort 22 Cal.-Club, welches heute, nur unter den Vereins-Mitgliedern, stattfand.

1. Albert Haag	243
2. Ernst Haag	242
3. Hy. Stroock	237
4. Otto Weg	236
5. Ad. Haag	233
6. Hy. Simon	233
7. Edg. Wolfshohl	232
8. Paul Warbach	231
9. Herm. Haag	226
10. Wm. Triesch	225
11. Otto Haag	225
12. Otto Bergemann	225
13. Ernst Fischer	223
14. Wm. Wuest	222
15. Wm. Hanhammer	221
16. Rob. Warbach	220
17. Ferd. Windheil	218
18. Wm. Heitkamp	216
19. Bruno Koch	216
20. Geo. Stroock	214

Das Team, welches hier angegeben ist, gewann; es schoß 1157 Ringe, wie folgt:

Hy. Simon	223
Ernst Haag	242
Otto Haag	225
Herm. Haag	231
Wm. Triesch	226
Total	1157

Mit Gruß,
Ernst Haag, Secr.

Eingefandt. Festtag im Gebirge.

Wiederum ist ein köstliches Ereignis vorüber, ein Fest der schönsten Art, entstanden unter der kundigen Leitung des Herrn Büchner. Der angeforderte Theaterabend gestaltete sich als Mutter eines der schönsten Volksfeste, welchem beizuwohnen ich die Freude hatte. Durch günstige Witterung beeinflusst trieb es Jung und Alt zeitig von Raß und Fern zur Sonen Creek, dem Mittelpunkt der Freunde des Gebirges. Gegen Abend entstand ein Gewimmel von Männlein, Weiblein und der lebendigen fröhlichen Kindertruppe, welche sich eifrig Sige in den in Gottes freier Natur erbauten Vorrichtungen sicherten, während geschäftige Hände das köstlich schäumende Raß kredenzten, um den mitgebrachten Durst zu befänstigen.

Da das Zeichen zum Anfang! Allgemeine Ruhe und Aufmerksamkeit! Die lieblichen Gesichter in blendender Hülle, mit fülle wallenden Haaren und Blumenbecken, beginnen mit lustiger Melodie ihre zierlichen Reigen. Bunte Geister und die über alles ehrwürdigen, graubärtigen Zwerge leisten ihnen Gesellschaft. Die holde Ostersee mit ihrer Ehrengarbe in Gestalten von Schwärmen bunter Schmetterlinge und Käfer raucht herein. Bald wirbelte das freudestrahlende Geisterwölken in lustigen Tänzen und befeelendem Liebesstrom. Alles strahlte vor Freude, alles lacht in Begeisterung, das Herz möchte aus dem Busen springen! Der ungestaltete Geist wohnt sich in Zauberland! Neue Bilder, neue Abwechslung und geistvolle Deklamationen!

Unter den geschmackvollen lebenden Gruppenbildern, welche durch Buntfeuer prächtige Reflexe erzielten, war besonders die Darstellung des „Waters Rhein“ draßlich schön und empfing Verherrlichung seiner Würde durch das passende Lied: „Es klingt ein hoher Klang“, gesungen vom Honey Creek Liederkanz.
Paus! Wenn der Geist genießt

verlangt der Körper auch seinen Theil. Der Durst meldet sich und die stinken Kellner entladen dem Fasse Tränen der Kühlung, bis ihm der von Bergen kommende Aderlah den Caraus macht. Einem andern geht es nicht besser, jedes läst sich willig den Schröpfkopf ansetzen, der durstigen Menge zum Heil. Fröhliches Treiben überall, bis die Glocke ruft. Schnell trinkt noch ein junger Dieltant ein Glas Courage mit kräftigem Zug und eilt davon.

Der „Tyroler Franz“ beginnt; wirklich ein Volksstück der besten Art, reich an Herzlichkeit und ergreifenden Szenen, sittlich und moralisch bildend, erheitend und geschnüdt mit den drolligsten Bemerkungen und Handlungen. Die liebliche Tracht der Tyroler „Dirndl“n hätte einen selbst zum „Büßersin“ verleiten können, und die kräftigen „Suab'n“ zum Raufen.

Die glücklichen Künstler! Keiner zeigte etwas von dem berechtigten Lampenlieber, und doch Reulinge! Jeder spielte seine Rolle trefflich und der Dialekt war köstlich. Jeder Tyroler, welcher einmal seinen Weg in diese Gegend lenkt, wird hier eine Anstufung von Landsteuten vermuthen, besonders wenn er der lieblichen Semnerinnen lustiges Aufspiel hört. Sanft rauschend klingen die lieblichen Klänge des Liedes des Himmels, aber etwas unsanfter die schallenden Watschen, welche die Oberdirtin mit kräftiger Hand ihren allzuweisen Anbetern verabreichte.

Mit großer Heiterkeit, die durch das ganze Stück ging, schlossen die Vorstellungen zur allgemeinen Befriedigung. Lange noch wurde bei erquickendem Raß fröhlich über die Vorträge des Abends gelobt und gepriesen. Vergnügte Tänzerchen ließen Jung und Alt das stets gelübte Tanzbein schwingen bis zum frühen Morgen.

So ward wieder eines jener erheitenden und glänzenden Volksfeste beendigt, welche den Geist des Lebens würzen und über welche die Tüde der Prohibitionisten so gern schweigt.

Aus Cibolo.

Am 7. April starb bei Cibolo Frau Augusta Ratt, geb. Heyde, im Alter von 65 Jahren, 2 Monaten und 17 Tagen. Geboren war sie am 21. Januar 1844 in Greiffenberg in der Uckermark, Provinz Brandenburg, Deutschland. Dort wurde sie christlich erzogen und confirmirt in der Evangelischen Kirche. Zur Jungfrau erblickt, reichte sie im Jahre 1873 Herrn Schuhmachermeister August Ratt die Hand zum Ehebunde. Im Jahre 1889 wanderte sie mit Familie nach Marion, Texas ein, und wohnte seither bei Marion, Neu-Braunfels und bei Cibolo. Die Ehe wurde mit vier Söhnen und zwei Töchtern gesegnet, wovon aber das jüngste Söhnlein und das älteste Töchterlein in zarter Jugend starben im alten Vaterlande. Am 8. April 1909 wurde ihr herblicher Leib auf dem Pauluskirchhofe zu Cibolo mit kirchlichen Ehren zur Grabebrude gebettet. Pastor C. Knifer redete Worte des Trostes im Hause ihres Sohnes C. Ratt, am Grabe und in der Kirche zu Cibolo.

Um ihren Heimgang trauern: Der Gatte Herr August Ratt; drei Söhne, Carl, Ernst und Erich; eine Tochter, Frau Maria Pfannkuel; ein Schwiegersohn, Herr Hermann Pfannkuel; drei Schwie-

gerkinder, vier Enkelkinder, ein Bruder, eine Schwester und eine Stiehmutter.

Aus Danville.

Neu-Braunfels, Texas, den 27. April 1909.

Bitte erlauben Sie mir etwas Raum in ihrem geschätzten Blatte, denn ich möchte etwas von unserer am 24. April stattgefundenen Schulprüfung berichten, welche unter der eben so tüchtigen wie bewährten Leitung unserer Lehrerin Frä. Lydia Karbach stattfand. Mit Bedauern müssen wir sie nun bald von hier scheiden sehen, denn sie möchte nochmals ein Semester in der S. W. T. Normal School durchmachen, und kann deshalb nun unserer Schule, welcher sie drei Jahre zur allgemeinen Freude denheit vorzustanden hat, nicht mehr ihre Dienste widmen. Es thut wohl Allen ohne Ausnahme (Eltern wie Kindern) sehr leid, denn sie ist allgemein geachtet und beliebt. An den Kindern konnte man während der Prüfung so recht merken, daß sie wohl Respekt, aber keine Furcht vor ihrer Lehrerin hatten, denn sie waren recht vertraulich. Quert legten sie Zeugniß von dem ab, was sie Gutes und Tüchtiges gelernt hatten. Sie hatten recht gute Fortschritte zu verzeichnen. Besonders merkte man es an den Kleinen, daß sie gut vorankamen, denn sie können schon recht gut lesen und schreiben und auch schon ganz nett rechnen.

Wie gesagt, es ging alles wie am Schnarchen. Nachdem die eigentliche Prüfung vorüber, kamen Lieder, Gedichte, Declamationen, und auch einige komische Stücke zum Vortrag. Der Gesang besonders war sehr vortrefflich, hauptsächlich die zweistimmigen Stücke. Besonders schön war ein Lied von zwei der größten Schülerinnen zweistimmig gesungen. Aber wie gesagt, sie waren alle schön.

Auch die Besucher sprachen sich sehr anerkennend über die Leistungen der Lehrerin und der Schüler aus. Nachdem auch dieses im Ende, wurde natürlich dem nie schlendern Gerstenfart und dem Luch tapfer zugeprochen. Und Alle trennten sich in dem Bewußtsein, einen sehr genutzten und angenehmen Nachmittag verlebt zu haben. Herzlichen Dank auch der treuen Lehrerin für all ihr Bemühen an ihren Könligen und für alle Aufopferung, welche sie sich auferlegte, um so treu ihren Pflichten nachkommen zu können. Möge Gottes Segen auch später auf ihren Werken ruhen.

Mit Vergruß,
Ein Schulpater der Danville Schulgemeinde am Acht-Meilen-Creef.

Kirchliches.

Am Himmelfahrtsmorgen, den 20. Mai 1909, soll die Jahresconferenz des Texas-Distrikts der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika in der Evangelischen Erlöserkirche zu Rühl eröffnet werden. Dieselbe wird aus etwa 65 Personen, Pastoren und Delegaten, bestehen. Der Ehrwürdige Präses der Generalsynode der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika hat seine Gegenwart zugesagt. Benannte Synode zählt über 1000 Pastoren, welche fast 1300 Gemeinden bedienen.

* Bei Leon Springs finden Schießübungen der Artillerie von Fort Sam Houston statt.

Seren Meiers erstes und letztes Auftreten als Schauspieler.

Humoreske von Hermann Frey.

Herr Alois Meier, seines Zeichens ein biederer Springsoverkäufer, hatte eines Tages in sich entschieden das Talent zu einem brillanten Schauspieler entdeckt. Der Gedanke, daß der Welt ein solches Talent verborgen bleiben sollte, ließ ihm keine Ruhe, und so benutzte er jede Minute seiner freien Zeit, um sich in die Geheimnisse seines ererbten neuen Berufes einzuarbeiten. Ein alter, gewisener und stellenloser Wirt bestrafte ihn in seinem Vorhaben und gab ihm gegen gutes Geld die unerlässlichen Anleitungen, um die höchsten Stufen einstufigen Ruhmes erklimmen zu können.

Doch es sollte anders kommen. Nachdem Herr Alois Meier, sich nun Visitenkarten mit dem Aufdruck Alexander Meierowsky — Schauspieler und Charakterdarsteller — drucken ließ, genügend vorbereitet zu sein glaubte, trat er sich nach dem Feld seiner neuen Tätigkeit um, und es gelang ihm auch wirklich nach vielen Schreibereien und Laufen von einer Theateragentur zur anderen, eine Anstellung an einem kleinen Provinztheater zu bekommen. Hier also sollte er debutieren.

Seine Aufregung konnte keine Grenzen, er wollte mal seinen neuen Kollegen zeigen, was es heißt, Schauspieler zu sein, die Welt sollte von ihm sprechen, alle Sterne sollten durch ihn erblinden. Er bedachte jedes Thater, das ihn nicht engagiert hatte, auf's tiefste um diese verfluchte Attraktion.

Nachdem er zu seinem größten Antriebe eine Zeitlang als Statist Verwendung gefunden hatte, erhielt er endlich eines Tages auf sein heftiges Drängen eine Rolle, eine richtige, wirkliche Rolle, bei der er allein, ganz allein zum Publikum, zur Welt sprechen sollte. Sein Herz erzitterte vor Erwartung und Aufregung. Die erste Stufe zur Leiter einstufigen Ruhmes war genommen.

Es war eine Räubergeschichte, und seine Tätigkeit bestand darin, als Gefangenerwörter einen Räuber zu bewachen, der in einem tiefen Kerker eingesperrt war.

Dieser Räuber hatte nun im zweiten Akt zu entweichen und Meier, als Kerkermeister, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, mit einer Laterne in den Kerker zu stürzen und entsetzt auszurufen: „Verflucht, er ist entwichen!“

„Gott war ja seine Rolle nicht, aber er wollte sein ganzes Können hineinlegen, es sollte eine hochdramatische Szene werden, bei der das Publikum erstarrten und dann weinen sollte. Der Regisseur, der Herrn Meier nicht recht traute, bat ihn, immer wieder seine Rolle zu wiederholen. — „Achten Sie auf das Stichwort!“ ermahnte er, „und hüten Sie sich vor dem Lampenfieber — übrigens, wie lauten Ihre Worte?“

Mit düsterer, gepreßter und erschrockener Stimme antwortete Meier, indem er sich in Position setzte: „Verflucht! — — — er ist entwichen!“

„So ist's recht!“ meinte der Regisseur und der Abend kam. Meier eilte zitternd hinter der Bühne auf und ab, behauptete von Lampenfieber keine Spur zu haben und beklammerte jedem Kollegen und jeder Kollegin, die sich heimlich bößlich über seine mühsam verfluchte Angst freuten, seine Rolle vor.

„Verflucht! — — — er ist entwichen!“ tönte es überall.

Der zweite Akt begann, Meiers Lampe brannte schon seit drei Stunden und mußte mit einer neuen Kerze versehen werden, die ihm der Direktor von der Wage abzugreifen beschloß.

Da kam das Stichwort! Schnell sagte Meier noch dreimal: „Verflucht, er ist entwichen!“ vor sich hin, als auch schon Regisseur und Kollegen ihn durch die Kerkerthüre auf die Bühne stießen, wo er mit rollenden Augen die dargestellte Kerkerzelle durchmaß und krampf-

haft seine Laterne in die Höhe hielt. Immer schlimmer rollten seine Augen, der Regisseur schraubte die Souffleuse rief immer lauter: „Verflucht, er ist entwichen!“ Aber Meiers Rechte schien wie zugeschnürt, der Angstschweiß perlte von seiner Stirn, es lief ihm heiß und kalt über den Rücken.

„Verflucht, er ist entwichen!“ tönte es ihm von allen Seiten zu — — — Da — eine übermenschliche Anstrengung, und seiner geplagten Brust entpreßte er die Worte: „Verflucht! — — — er ist entwichen!“

Lautlose Stille herrschte im Publikum; dann aber brach ein solch infernalisches Gelächter, Juchter mit Getrampel und Bravorufen, los, wie es das sonst so ruhige Theater noch nicht erlebt hatte.

Wie Herr Meier von der Bühne und nach Hause kam, darüber fehlt ihm jede Erinnerung.

Alexander Meierowsky hat sich wieder neue Visitenkarten mit seinem bürgerlichen Namen Alois Meier drucken lassen und verkauft Herringe wie zuvor. Ins Theater ist er nicht mehr zu bringen, und wenn er einen Theaterzettel sieht, oder es sagt jemand in seiner Gegenwart: „Verflucht!“ dann zuckt er zusammen und wirft feindselige Blicke auf den ahnungslosen Flucher!

Schönheit des Körpers.

Ein gesunder Körper ist schön, und körperliche Schönheit ist der des Geistes vorzuziehen. Eine Frau kann leicht eine schöne Gesichtsfarbe haben, wenn ihr Körper gesund ist. Um gesund zu bleiben, muß man Magen und Eingeweide in Ordnung halten. Dieses geschieht am besten durch Gebrauch von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches Magen, Leber und Eingeweide reguliert. Absolut garantiert, daß es thut, was behauptet wird. Wer es probieren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N.Y. Zu haben in allen Apotheken; 50c und \$1 die Flasche.

Schbare Erden.

Das erste Erfordernis eines Nahrungsmittels ist die Verdaulichkeit. Nicht selten jedoch treibt der Hunger Mensch und Thier zur Einverleibung solcher Stoffe, die schlechtweg unverdaulich und daher für die Ernährung vollständig wertlos sind. Die Zahl dieser wertlosen Surrogate ist fast unbegrenzt, da unter Umständen jeder zermalmbare Stoff als Magenstoppmittel verwendet wird. Namentlich haben jedoch gewisse Leiharzen und Infusorienarten schon von alters her dazu gedient, dem Magen ein A für ein U zu machen, und zwar erstens, weil sie in der Regel leicht zu beschaffen und zweitens, weil sie, da sandfrei, ohne Anstand zu genießen sind. Richtig ist es, daß gewisse fossile Substanzen gerade als Genußmittel oder Leckerbissen verzeuert werden. Diese als Genußmittel gebrauchten Mineralstoffe aber sind es, wie wir einer längeren Abhandlung der populär-wissenschaftlichen Revue „Der Stein der Weisen“ entnehmen, die vorzugsweise als „schbare Erden“ bezeichnet werden.

Junge Liebhaber nennt man „Lehmesser“ oder „Glitvoren“ (vom lateinischen glis, Lehm), während der allgemeiner Name „Erdeesser“ oder „Geophagen“ jenen Unglücklichen vorbehalten bleiben muß, bei denen das Gelüft nach mineralischen Substanzen (Lehm, Schiefer, Kreide, Kammerde u. s. w.) auftritt. Der Geophage unterscheidet sich vom Glitvoren wie der Trunksüchtige vom Weinsüchtige und dieser Unterschied kennzeichnet sich von vornherein durch die Bedachtsamkeit, mit der der Glitvore sein Genußmittel auswählt und durch das ruhige Behagen, mit dem er es zu sich nimmt. In Europa finden sich leidenschaftliche Lehmesser in Steiermark und in Oberitalien, besonders im Gebiet von Treviso. Diese europäischen Glitvoren bedienen sich eines festen, reichlich mit Infusorien erbe gemengten Thons, der sich in den genannten

Landstrichen findet und schreiben ihm nicht bloß mit aller Bestimmtheit nährrende Eigenschaften zu, sondern pflegen auch mit einer gewissen Begeisterung seinen Wohlgeschmack zu rühmen. Diese Lustempfindung ist zwar nicht jedermanns Sache, aber sie ist bei den Glitvoren unstrittig vorhanden und nimmt entschieden eine hervorragende Stelle ein unter den Ursachen, die den Menschen zum Lehmessen bestimmen.

Das Lehmessen ist vorzugsweise bei den Bewohnern der heißen Zone üblich. Je größer nämlich die Hitze, umso mehr ist der Mensch aller Anstrengung abgeneigt, und umso weniger wird infolgedessen sein Körper der Nahrung bedürftig für den Tropenbewohner fällt daher der eigentliche Genuß des Essens weg, dessen Reiz in geradem Verhältnis steht zu dem Maße der Anstrengung und zur Niedrigkeit der Temperatur, wobei der Mensch sich ausiegt. Wollte er nichtdehnter diesen Genuß durch die Einführung wirklicher Nahrungsmittel erzwingen, so würde er sehr leicht die Maschine überheizen und sich unter zehn Fällen neunmal eine bössartige Unverdaulichkeit oder ein lebensgefährliches Fieber zuziehen. Die Gefahr wird nun beim Lehmessen vollständig vermieden, ohne daß darum der Genuß wesentlich beeinträchtigt würde, da die Erden sowohl das Vergnügen des Kauens und Schlingens, wie auch das angenehme Gefühl der Sättigung gewähren und schließlich den Körper wieder verlassen, ohne einen störenden Einfluß auf die Blutreinigung oder die Nerven ausgeübt zu haben.

Wunddie Woche

wenigstens ist, was ein junges Baby zunehmen sollte. Geschieht das nicht, so ist etwas nicht in Ordnung. Man gebe ihm McEwe's Baby Syrup; es wird dann sofort an Gewicht zunehmen. Kurier Magen- und Darmbeschwerden, fördert die Verdauung, bewirkt süße Laune und ist gut beim Zahnen. Preis 25 und 50c bei A. Tolle.

Redekunst.

Ueber Redekunst schreibt Eugen Kalkschmidt im Kaufmann: Kürzlich erzählte mir eine Freundin, sie wäre nicht müde geworden, einem Franzosen zuzuhören. Einem Franzosen? Ja, einem ganz gewöhnlichen Pariser billigeren Sorte. Er hätte so schön gesprochen, nur so im Gespräch, daß sie, obwohl sie nur die Hälfte verstanden habe, mit großem Genuß dieser anmuthigen Sprache gefolgt wäre. Wir fiel das wieder ein, als ich von der Klage eines preussischen Abgeordneten las. Der hatte den Minister aufgefordert, an den Universitäten bessere Gelegenheiten zu rednerischer Schulung zu geben. Ein Geheimrath beschwichtigte die Klage: Die Studenten hätten in ihren Seminaren Gelegenheiten genug zur freien Rede, auch „Lektoren“ seien neuerdings ange stellt, Vortragsmeister zur Uebung in der Aussprache. Somit würden wir in der kommenden Generation her atademisch Gebildeten eine gehörige Zahl von Meistern des Wortes haben. Vielleicht, vielleicht aber auch nicht. Denn die Wurzel des Uebels liegt tiefer, als daß sie durch eine äußerliche Ruch der Junge irgenwie berührt werden könnte. Es fehlt uns Deutschen im Allgemeinen nicht an Liebe zur Muttersprache, aber es ist eine platonische Liebe. Der Franzose behandelt die Sprache, seiner Art gemäß, wie seine Geliebte, zärtlich und galant, der Deutsche lebt mit ihr entweder in sehr langweilig nüchternem Ehe, oder aber in schlechter, und unter Umständen mißhandelnder Ehe, die demnach, daß ihre unleugbare Schönheit und Stärke gänzlich in die Brüche geht. Woher kommt der Mangel an Jungensbeherzschung? Mangel an Lebung macht ja viel, und wir sind im ganzen worttarg und denken lieber unser Theil. Aber wenn wir folgerichtig denken, so müssen wir's doch auch aussprechen können, so aussprechen, daß man uns versteht. Da fehlt's. Bei farblichen Auseinandersetzungen pflegen, je größer der Kreis der Zuhörer ist, die

gegenseitigen Mißverständnisse immer größer zu werden, und nicht selten endigen sie mit persönlichen Verhimmungen und Gerwürfnissen. Keineswegs immer aus sachlicher Meinungsverschiedenheit heraus, sondern sehr häufig nur durch das fatale aneinander Vorbeireden. Der in anderen Beziehungen so heilsame Zwang der Öffentlichkeit oder auch nur eines größeren Hörerkreises treibt die kurzweiligsten Leute in eine Rednerpose, wo sie dann das längste und dürrste Stroh drehen, alles „wie gedruckt“. Die Sätze, die im Gespräch kurz und bündig waren, werden gedehnt, verachtelt, zerissen und gestickt — es scheint ein Gehirnkampf den Redner befallen zu haben. Bis er sich nun glücklich verheddert hat und stecken bleibt. „Er hat schlecht auswendig gelernt.“ sagen dann die Zuhörer mitleidig. Ja, da liegt's: wir reden viel zu viel Geschriebenes und Angelerntes. Wir stecken bis über die Ohren im Concept und verzagen, wenn wir den Faden verloren haben. Eine Rede besteht aber aus gesprochenen, nicht aus geschriebenen Worten. Kein Mensch wird von ihr die gedankliche und stillistische Prägnanz erwarten wie vom gedruckten Aufsatz. Im Gegentheil: gerade die lockere Form macht eine Rede gut, lebendig und wirksam, und wir sind unter Umständen selbst für den momentanen Einfall dankbar, der nicht so sicher begründet ist, der aber dafür Gedanken in uns weckt und oft fruchtbarer wird als die tüftelste, Wort für Wort abgemessene Abhandlung. Es sollte eigentlich als selbstverständlich gelten, daß nur der öffentlich redet, der seine Sache völlig frei vortragen kann. Ist das wirklich zu viel verlangt? Vorläufig geht das noch nicht immer, weil mitunter einer sprechen muß, der's nicht kann. Aber warum kann er's nicht? Weil er unter der lächerlichen Suggestion steht, er müßte anders reden, als man eben redet, er müßte reden, wie man schreibt.

Brief an D. Stahl.

Neu-Braunfels, Texas. Werther Herr! Hier ist der Punkt: Von Devoe braucht man zu irgend einem Antritt weniger Ballonen, als von irgend einer anderen Farbe. Wer es bezweifelt, schreibe einmal halb mit Devoe und halb mit einer beliebigen anderen Farbe an. Wenn die Devoe-Färbung nicht weniger Ballonen nimmt und weniger kostet, nehmen wir kein Geld. Achtungsvoll, Devoe & Co. Verkauf unserre Farbe.

Leganisches.

* In Seguin ist das Distriktgericht in Sitzung. Die Grandjury besteht aus den folgenden Bürgern: J. T. Viles, Vorsitzender; G. E. Smith, Theodor Koch, F. M. De Laney, J. A. Maddox, Ed. Boges, Gottlieb Ripp, John Schnabel, Hugo Schaefer, Hy. Tolle, Hermann Winkelmann und Wm. Warren.

* Governor Campbell hat Birgermeister W. D. Williams von Fort Worth an Stelle des verstorbenen L. J. Storey als Eisenbahnen-Commissar ernannt.

* In Schertz baut sich Herr Joseph Rittmann einen neuen Juwelierladen. Herr Arthur Bueft hat einen Fleischerladen und ein Eishaus gebaut.

* Die Pfirsichente in Ditzgen wird dieses Mal nicht gut.

* In Sistrdale baut Herr Richard Marquardt eine Cotton Gin.

* Die Schlußfeier der öffentlichen Schule in Seguin findet am 2. Juni statt.

* In Austin starb der in weiten Kreisen bekannte Musiker Edmund Ludwig. Er war 1860 in Breslau geboren und zeigte schon frühzeitig eine so hervorragende musikalische Begabung, daß er von Rubinstein, der damals in Moskau ein Conservatorium leitete, als Schüler angenommen wurde. Ludwig setzte seine Studien an den Conservatorien in Berlin, Leipzig, Paris und Wien fort. Er vermaß sich mit Fr. Guertler, Tochter eines russischen Universitätsprofessors, und kam vor etwa zwanzig

Jahren nach Amerika. Nach zweijährigem Aufenthalt in New York kam er nach Texas. Als Pianist hatte er nur Wenige seinesgleichen in Amerika.

* In Boerne gibt es sechzehn Schreibmaschinen, und in der Stadt und der nahen Umgebung haben fünf Automobilbesitzer sechs Automobile.

* Bezugnehmend auf die Legislaturtagung am Ostermontag bemerkt die „Nord Texas Presse“: Senator Weinert hat den Nagel auf den Kopf getroffen, indem er meinte, die Legislatur solle alle Sonntagsgesetze widerrufen, nachdem sie selbst den Sabbath durch ihre Arbeit am Sonntag entweiht habe. Die Legislatur sollte nicht andere Leute verhindern etwas zu thun, was sie selbst zu thun nicht unrecht findet.

Ein Krakebler

Ist jemand, der in keiner Person oder Sache was Gutes sehen kann; eine Gewohnheit, die durch Leberstörungen verursacht wird. Wenn alles „blau“ ausfällt, der behandelte seine Leber mit Herbin. Eine sichere Kur für Verstopfung, Dyspepsie, Indigestion, Kopfschmerz, Biliosität und alle Leber-, Magen- und Darmbeschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

Das vollkommene Weib.

„Barum ist denn Ihre Hochzeit verschoben worden, lieber Baron?“

„Denken Sie sich, die ganze Ausstattung meiner Braut war schon fertig: Automobil, Tennis, Ruder, Reit-, Rad-, Bergsport, Schwimmen, Eis-, Badel-, Jagd-, Sticoftumes, — aber auf das Brautkleid hatten sie vergessen!“

In Kannibalen.

„Euer Häuptling schriftsteller ja?“

„Jawohl, jedoch schreibt er an seinem neuesten Werk: „Ueber den Nährwerth der Europäer.““

Ein Findiger.

„Ja, wie kommen Sie denn zu einem Lustlich?“

„Gabe ich nach und nach auf der Landstraße zusammengefunden.“

Neues Wort.

„In Hadrigsfeld ist ein ganz mierables Strophenplaster; Sie können das wohl auch bestätigen, Herr Affessor?“

„Gewiß, ich war kürzlich selber Hühneraugenzeuge davon!“

Berliner Junge.

Frñ: „Vater, nimmste mir morgen mit in'n Feinewald?“

Vater (freundlich): „Wie heißt es, mein Junge?“

Frñ: „Lieber Vater, nimmste mir morgen mit in'n Feinewald?“

Vater (ernster): „Junge wie heißt es?“

Frñ: „Bitte, lieber Vater, nimmste mir morgen mit in'n Feinewald?“

Vater (ärgertlich): „Bengel, wirst du's nun bald richtig sagen?“

Frñ: „Na Vater, wenn ich nicht sage — nimmste mir denn mit?“

Die ganze Familie.

Großmutter gebraucht es für Rheumatismus, Vater für Schnitwunden, Verrentungen und Quetschungen, Mutter für Brand- und Brühwunden und Schmerzen, Schwester für Katarrh und Frostbeulen, ich für alles, und es enttäuscht nie, sondern beseitigt die Schmerzen gründlich. Ich spreche von Hunts Lightning Oil.

Durchlauchs Verwunderung. Durchlaucht ist bei der Einweihung eines neuen Tunnels zugegen. Er lobt das vollbrachte schwierige Werk, bewundert, daß es den Ingenieuren gelungen ist, die von beiden Endpunkten aus gleichzeitig ausgeführten Durchsticharbeiten so exakt zu bewerkstelligen, daß sich die beiden Löcher in der Mitte genau treffen, wie er sagt und fährt dann fort: „Aber eins, was mir wirklich unerklärlich ist, das ist, daß die Arbeiten auf beiden Seiten genau zu gleicher Zeit fertig geworden sind.“

Zu viel verlangt. Arbeiter (der tags zuvor eine Hofe gekauft hat): „Diese Hofe behalte ich nicht, da hab' ich schon zwei Baxen drin jeunden.“

Teubler: „Wie heißt, wollen Sie für zwei Dollars vielleicht a paar Kanarienvogel drin haben!“

Bequeme Buchführung. Ein Tourist beobachtet in der Kaffeebude in Badingendorf, wie der Bartfcherer seine Kunden, ehe er mit ihnen fertig wird, jedesmal schneidet. „Sie, Herr Bartfcherer,“ fraat der Tourist, „warum thun Sie das?“

„Sehr einfach,“ giebt er zur Antwort, „die zahl'n alle monatlich, da zähl' i' dann die Schnitt' und weiß, was mir a Jeder schuldig is.“

Der Weisheit tiefer Grund. Zwei junge Burtschen unterhielten sich miteinander und kamen schließlich auch auf das Meer zu sprechen. — „Wie kommt das nur,“ sagte der eine, „daß das Meer nicht überläuft, wo doch alle Flüsse hineinfließen?“ — „Du Schafkopf! Weißt du denn nicht, daß das Meer voller Schwämme ist?“

1 Für Hamorhoiden gebraucht man Dr. Cor's Stachelrath-Liniment, 25c Größe. Lindert oder kuriert es nicht, so erhält man das Geld zurück. Zu haben bei H. V. Schumann

Am Regiments-Ball. Leutnant: „Barum stehen Sie stramm, Knautzte?“

Soldat: „Weil Sie sind Vorgefester von mir!“

Leutnant: „Unfinn! Hier auf dem Balle sind wir alle gleich, merken Sie sich das, Sie Hornochse!“

An eigene Schlinge gefangen. Herr: — „Ich mit leid, aber heute kann ich Sie nicht bezahlen! Gerade war mein Schuster da!“

Schneider: „Weiß ich, weiß ich, ich traf ihn auf der Treppe! Sie sagten zu ihm: Sie könnten ihm heute nichts bezahlen, weil der Schneider kommt; hier ist die Rechnung!“

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Wochhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Freikirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinikirche zu Horizontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uherübungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (nördlich von Route 3 Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Ahbone: New Braunfels No. 93-3 Rings (Frñ Mattfeld & Co. Store).

Ahbone Seguin No. 40-2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1. J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Gibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Prediger-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. G. Knifer, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden - Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwoch und Samstag. Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. H. D. Van N, Pastor.

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Am 4. und 11. April um 1/3 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Blams Schulhaus am York-Creek. G a r l S e a n g e r.

gemacht
den wo
in dem
Dufels,
Reife
Ich fül
sicher un
äußer
Koffee
Reifeta
te mein
Ghrenti
— der
war nür
raschte
mit der
nen A
fallen, I
Ich
willfage
Zug an
hatte w
und get
fühle ei
elegan
nicht b
die fül
obligat
Badeb
jener
ung, di
alle a
pflichte
Ich
Floren
wandel
Walste
Zeit in
Kadm
gemild
alte
brauche
angene
vor der
lichte
schen.
um sel
und bi
eriere
nahm
men, a
entwo
gen, r
sagte
fabre.
Und
in Ber
Frñ
sich
träne
Berfr
Ich ich
in der
herum
mit n
ren, u
der
Leute
zur
alte W
ter vo
hatte.
dort g
modif
schau
teller
und
Büffe
Vorfr
ders a
ein
mein
nicht
durch
werde
a er
und g
einfr
stiat
ves
dem,
meta
schlag
Ab
den.
Nim
freun
mal n
Ich
der w
den
sicht
ganze
Runt
norm
D
die W
Sie
Ja
better

Wenn man seine Abreise verschiebt.

Ich hatte gerade meinen Doktor gemacht — meinen rein philosophischen Notabene — und befand mich in dem vielbeweideten Besitz eines Entfels, der mir die Kosten einer Reise nach Italien „vorstreckte“.

Ich sah nichts Arges darin und willfahrte ohne Hören. Mein Zug ging erst gegen 11 Uhr; ich hatte wohl noch eine Stunde Zeit und genoss die wohlthuenden Gefühle eines Mannes, der seine Angelegenheiten geordnet hat und nicht hinter sich läßt.

Ich entwarf meinen Plan für Florenz, wo ich übermorgen lautmündeln sollte, verteilte Kirchen, Paläste und Museen nach Lage und Zeit in reiflos aufgehender Disposition auf die nächsten Vormittag und Nachmittage und hörte, mit sehr gemäßigten Gefühlen, wie der gute alte Regulator meiner Werthin drinnen über mich schlug.

Und nun einen Tag als Fremder in Berlin, nicht mehr der Doktor Fritz Starckenberg, der auf der Bibliothek zu arbeiten, Verlegerverträge zu bedenken, gesellschaftliche Verpflichtungen zu erfüllen hatte!

Ich schlenderte ein paar Stunden in dem Gewühl ziemlich planlos herum, sah Häuser und Plätze, die mir noch niemals aufgefallen waren, und unterhielt mich, wie in der Fremde, mit unbekannten Leuten.

Zum Mittagessen wählte ich eine alte Weinprobe, die mein Großvater vor 20 Jahren öfters besucht hatte. Ich selbst war noch niemals dort gewesen. Als ich in dem altmodisch stillen Räume mich umschaute, während ein uralter Oberkellner mir den Mantel abnahm und eine in Würden ergaarte Bäckerin mich mit einem auf das Vorhandensein eines Schirmständeres aufmerksam machte, hatte ich eine Empfindung, als müßte ich mein Incongnito wahren, nur um nicht als Entel des alten Herrn durch zu viel Interesse bedrängt zu werden.

Ich belegte einen Platz an einem abseits stehenden Tisch und genoss dies Fremd- und Alleinsein in Berlin, diese Nicht-Identität mit mir selber wie ein positiv-positives Gut.

„Wie reizvoll äußerlich dem“, dachte ich, „der Realität ein metaphysisches Schnippchen zu schlagen!“

Aber die Realität sollte sich rächen. Eine handverleihte meinen Frem und eine fremdbliche, allzu fremdbliche Stimme ertönte neben mir. „Ja, sieht man Sie auch einmal wieder, Herr Doktor!“

gibt es Krebsuppe und Putenragout, das ist immer vorzüglich. Sie essen doch auch daselbe. Es ist der gleiche Preis wie alles andere! Herr Ober, bringen Sie dem Herrn auch eine Krebsuppe und Putenragout!“

Ich ergab mich in mein Schicksal und mußte wie vor Jahren bewundern, wie der dicke Mendel sein Leben einzurichten verstand: zweimal die Woche Diner im Thiergartenviertel, zweimal Stat mit Meyer und Landmann — ganz solide! — einen Abend im Apollo oder so, einen zu Haus mit seinem richtigen Verhältnis, einen für Unvorhergesehenes oder Korrespondenz! — Und ich wollte Berlin als Fremder genießen und dann nach Italien fahren. Unvorsichtiger Weise gab ich dem Gespräch eine Wendung in dieser Richtung. Ich hatte es bald zu bereuen.

„Italien“, sagte er eifrig, die letzten Streifen der Krebsuppe auf seinem Teller mit dem Brötchen zusammenfassend. „Wie gut, daß ich Sie noch treffe, ich kann Ihnen brillante Adressen geben. Und ich ich mich's verah, hatte er eine ganze Liste von Fh- und Vergnügungstotalen aufgezählt, in denen er es „vorzüglich“ gefunden hatte, und die mir aus dem Baderker her dunkel erinnerlich waren.

Von Rom kam er auf Florenz, von Florenz auf Mailand. „In Mailand“, sagte er und sah mich gehemmnisvoll und mit ungeheurer Wichtigkeit an, während seine großen Augen wässrig erglänzten, „müssen Sie vor allem ins.“

„Entschuldigen Sie mich“, sagte ich, „ich sehe da eben einen Bekannten, den möchte ich noch einholen.“ Während ich sahnte, redete er weiter auf mich ein.

„Haben Sie auch einen Paß“, fragte er plötzlich, „oder wenigstens eine Baskarte? Einem Bekannten von mir ist etwas gräßlich Unangenehmes passiert, da er nichts Derartiges bei sich trug. Er hatte an seine Schwester geschrieben, daß sie ihm Geld schicken sollte, und bekam es nicht heraus, weil er sich nicht legitimieren konnte. Er stellte sich einigen Hotelgästen vor und mußte schließlich...“

„Also lassen Sie sich's gut gehen!“ sagte ich, meinen Schirm ergreifend, und enteilte. „Aber die Sache mit der Geldzahlung erwidern mir nicht unverständlich. Inbes eine Baskarte ist schnell beschreibbar; ich ging zurück auf mein Polizeirevier und bat um die Ausfertigung. Der Beamte schien mich zu kernen. Aber er mußte mich mittraulich und ließ sich nach Prüfung seines Buches Namen und Wohnung genau wiederholen.“

„Gestatten Sie!“ sagte ich, „es ist doch klar: ich habe heute früh die Abmeldung selbst ausgefüllt. Mein Zug geht Abends und ich konnte nicht damit rechnen, daß meine Werthin den Schein so schnell befördern würde.“

„Das gehört alles nicht zur Sache“, erklärte der Mann des Gesetzes in einem Tone, der bewies, daß er das Glück, im Rechte zu sein, auszufüllen verstand. „Entweder Sie sind der Doktor Fritz Starckenberg, dann sind Sie in Italien, oder Sie sind hier, dann sind Sie eben nicht Herr Doktor Starckenberg!“

„Natürlich bin ich hier“, erwiderte ich gequält, und durch die Einsicht beunruhigt, daß ein Irrtum meist umso schwerer zu widerlegen, je toller er ist. „Natürlich bin ich hier — ich bin eben einfach nicht abgereist!“

„Die Sache ist durchaus nicht so einfach, wie Sie zu glauben scheinen“, sagte er scharf und drehte sich auf seinem Stuhle ganz nach mir herum, die Hände auf die Knie gestemmt: „Sie sind eben nicht identisch!“ Das war mir zuiel;

mit einem nicht gerade sehr höflichen Ausdruck von Ueberlegenheit bemerkte ich, das könne er einem Doktor der Philosophie gegenüber nicht aufricht erhalten.

„A in A, und jedes Ding ist mir sich selbst identisch.“

„Und Sie sind eben nicht identisch, Herr!“ brüllte er, „und Sie können froh sein, wenn ich darauf verzichte, Ihre Identität festzustellen.“

„Ihre Identität“, er hatte diese Worte mit so unentrinnbarem Sarkasmus herausgebracht, daß mir eine Art transcedentalen Schauers durch Mark und Bein fuhr und daß ich den Kampf aufgab. Nachdenklich und geschlagen ging ich nach Hause. Es hatte zweifelsohne seine Schattenseiten, „nicht identisch“ zu sein. Abends verließ ich ohne weiteren Aufschub die Stadt, wo ich meine Identität verloren hatte, um durch den erforderlichen Ortswechsel die Verlorene wiederzugewinnen.

Am nächsten Morgen war ich in München. Ich bekam es nicht fertig, durchzufahren. Ich stieg aus, begab mich zu meiner früheren Werthin, erbat sofort ein paar Anmeldezettel und brachte sie selbst auf die Polizei. Vielleicht, dachte ich, läßt sich hier noch etwas ausrichten.

Ein freundlicher Wachtmeister empfing mich. „Na, so hält's auch net passiert, daß si' der Herr Doktor gleich selber herbeimüh'n“, meinte er.

„Ich trug ihm mein Anliegen wegen der Baskarte vor. „Na, warum denn net“, sagte er, „erkannt über die vorsichtige Art, in der ich mich äußerte. „Da is ja gar nit dahinter, und ich kenn den Herrn Doktor ja scho“ seit der Zeit, wo S' in der Schellingstraß' gewohnt ham bei der Frau Eril droben. Aber — und er sah mich fragend und fürsorglich an, „s' loit halt a Markt!“

Dankbar und getrübt erklärte ich mich bereit, das Markt zu zahlen, erhielt meine Karte und reiste noch selbigen Abends, froh meiner glücklich wiedergewonnenen Identität, gen Süden.

Kurze eure Nieren.

Gefährdet euer Leben nicht wenn ein Neu-Braunfels auch ein Heilmittel zeigt. Warum an Nierenstörungen, Rückenweh, Zahmbreit, Kopfwch, Schwäche leiden und chronisch krank werden, wenn es ein sicheres Mittel dagegen gibt? Doans Nierenpillen ist dieses Mittel; es hilft den Nieren bei ihrer Arbeit. Bei eines der obigen Symptome hat, sollte sich jetzt kurieren, bevor Diabetes, Wasserhucht oder die Briggische Krankheit sich einstellt. Man lese dieses Zeugnis: Gus. F. Damppe, Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Seit Jahren klagte meine Frau über Rückenschmerzen. Sie litt auch an Kopfwch und doktere viel, aber mit wenig Erfolge. Ich hielt ihre Nieren für angegriffen und kaufte ihr eine Schachtel Doans Nierenpillen in N. E. Woelkers Apotheke. Sie nahm die Pillen nach Vorschrift und wurde ihr Kopfwch und ihre Rückenschmerzen bald los. Ich empfehle Doans Nierenpillen mit Vergnügen allen ähnlich Leidenden.“ — Bei allen Händlern zu haben, Preis 50c. Foster-Wilbur Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine anderen.

Bericht des Hermannsöhne-Comites für deutsche Sprache.

An die Beamten und Mitglieder der fünfzehnten Großloge des Ordens der Hermannsöhne in Texas. Werthe Brüder! Ihr Comites für deutsche Sprache berichtet, daß es sich nach der letzten Großlogensitzung durch Wiederernennung der Brüder H. R. Arnold von San Antonio, Dr. H. Gärtner von Austin und W. A. Trendmann von Bellville ergänzte, und die für die letzten zwei Jahre bewilligten Stipendien wie folgt verteilt hat: 1907—1908.

Lehrerseminar in San Marcos: Fr. Marie Vielesfeldt von Washington County; Fr. Rosa Ritter von Guadalupe County; Fr. Erna Holskamp von Kendall County; Fr. Clementine Rabke von Gillespie County.

Lehrerseminar in Huntville: Herr A. D. Stahl von Gillespie County; Herr Hermann Beyer von Fayette County; Fr. Minnie Dittert von Austin County; Herr Ernst Schuhmann von Runnels County.

Lehrerseminar in San Marcos: Fr. Martha Gerkmann von DeWitt County; Fr. Aleksta Rabke von Gillespie County; Fr. Helwig Knifer von Guadalupe County. — Herrn Ewald Sauerwald von DeWitt County war ein Stipendium zugesprochen worden, da er aber aus Gesundheitsrücksichten das Seminar nicht besuchen konnte, wurde dieses Stipendium nicht ausbezahlt.

Lehrerseminar in Huntville: Herr A. D. Stahl von Gillespie County; Herr Hermann Beyer von Fayette County; Fr. Minnie Dittert von Austin County; Herr Ernst Schuhmann von Runnels County.

Universität von Texas: Herr Carl F. Mänzinger von Travis County; Herr J. F. Saeger von Bastrop County; Herr Wm. Dietel von Guadalupe County. 1908—1909.

Lehrerseminar in San Marcos: Fr. Martha Gerkmann von DeWitt County; Fr. Aleksta Rabke von Gillespie County; Fr. Helwig Knifer von Guadalupe County. — Herrn Ewald Sauerwald von DeWitt County war ein Stipendium zugesprochen worden, da er aber aus Gesundheitsrücksichten das Seminar nicht besuchen konnte, wurde dieses Stipendium nicht ausbezahlt.

Lehrerseminar in Huntville: Fr. Erna Vielesfeldt von Washington County; Fr. Ida Erb von Caldwell County; Fr. Anna Rueffe von Lee County; Herr Edmund Herber von — County.

Universität von Texas: Herr A. L. Vielesfeldt von Guadalupe County; Herr J. F. Saeger von Bastrop County; ein Stipendium wurde gleichmäßig an die Fräulein Hulda Wild von Travis County und Rosalie Riedel von DeWitt County verteilt.

Herr Hermann Beyer bezahlte sein Stipendium zurück, da er das Lehrerseminar und den Staat verließ.

Bei der letzten Großlogensitzung hatte das Comite \$50 an Hand (Stipendium von W. T. Büchner, nicht ausbezahlt, da Herr Büchner das Seminar verließ, um eine Lehrstelle anzunehmen); die letzte Großloge bewilligte \$1000; \$1050 wurden ausbezahlt, und \$50 zurückbezahlt von Fr. Beyer. Das Comite hat daher \$50 an Hand, die sich zur Zeit in Händen des Vorsitzenden G. F. Dheim befinden.

Auf allen den genannten Lehranstalten ist die Beteiligung an deutschen Unterricht eine sehr regere. Die Nachfrage nach deutschen Lehrern ist im Staate lebhafter als je zuvor.

Ihr Comite möchte wieder darauf aufmerksam machen, daß der Hauptzweck der Stipendienverteilung in der Erhaltung guter deutscher Abteilungen in unseren Lehrerseminaren und auf der Staatsuniversität besteht. Diese Abteilungen sind von größter Wichtigkeit für die Erhaltung der deutschen Sprache in Texas, für das Ansehen des Deutschthums, den Fortbestand unseres Ordens und die Zukunft unserer Kinder und Kinderkinder. Auf diesen Lehranstalten lernen jetzt auch viele begabte junge Anglo-Amerikaner und Anglo-Amerikanerinnen die deutsche Sprache und Literatur kennen und schätzen. Je mehr aber die deutsche Sprache bei den Anglo-Amerikanern gewürdigt wird, desto weniger werden deutsche Einwanderer und hiergeborene Kinder deutscher Eltern geneigt sein, die deutsche Sprache, wie es leider so oft geschieht, zu vernachlässigen oder zu vergessen.

Um gute deutsche Abteilungen in diesen Lehranstalten zu erhalten, ist es nötig, daß die Freunde der deutschen Sprache etwas Substantielles thun. Mit bloßen Forderungen ist da nicht viel auszurichten. Der Orden der Hermannsöhne, der sich die Erhaltung der deutschen Sprache in diesem Lande zur ehrenvollen Aufgabe gestellt hat, kann als stärkste deutschepatriotische Vereinigung diese Sache am praktischsten, einfachsten und, wie der Erfolg gezeigt hat, wirksamsten durch Aussetzung von Stipendien fördern. Das Mittel ist nicht neu und unerprobt, sondern schon oft in allen Culturländern angewandt worden, wenn es galt, irgend einen Wissenszweig besonders zu fördern, und das Opfer ist nicht groß; es hat jeden Hermannssohn jährlich nur ungefähr fünf Cents gekostet. Würdige junge Leute werden dadurch unterstützt, die einst im öffentlichen Leben einflußreich sein werden und, wenn auch nicht mehr im Lehrberufe thätig, doch

Ein köstlicher Arzt. Ein verwöhntes Fräulein läßt den Arzt kommen; derselbe findet absolut keine Krankheit. Fräulein: „Aber, Herr Doktor, so oft ich Romane lese, bekomme ich immer eine Gänsehaut.“ Arzt: „Dann geben Sie nur Acht, mein Fräulein, daß Ihnen nicht noch Federn wachsen.“

Optimist: „Laß den Muth nicht sinken, alter Freund, eines Morgens wirst Du aufwachen und be-rühmt sein.“ Pessimist: „Ich wette, daß ich mich gerade an dem Morgen ver-schlafen werde.“

Im Restaurant. Gast: „Der Mann, der das Duhn geschlachtet hat, muß ein sehr weiches Herz gehabt haben.“ Kellner: „Wieso?“ Gast: „Weil er sich 4—5 Jahre bekommen hat, ehe er sich entschloß, es zu tödten.“

Entschuldigen Sie! Rektor Lapple (zu Studios Berg, der ihm eine Frage in der Prüfung nicht beantworten kann): „Nicht wahr, Herr Studios, da steht der Dachs am Berg?“ Studios: „Entschuldigen Sie, Herr Rektor, das haben Sie gesagt, nicht ich!“

hats für die Erhaltung unserer schönen Muttersprache wirksam eintreten werden. Solche Hülfe brauchen wir. Es herrscht in gewissen Kreisen immer noch ein eben so starkes, wie unbedingtes Vorurtheil gegen die Erhaltung einer anderen Sprache neben der englischen in diesem Lande. Es gibt Leute, die so etwas; thätig für eine Art Landeskverrath halten! Durch gute deutsche Abtheilungen in unseren höheren öffentlichen Lehranstalten wird dieses Vorurtheil wirksam bekämpft. In dem Bestehen dieser Abtheilungen aber von der Legislatur und den betreffenden Aufsichtsbehörden abhängt, ist es nötig, daß der große Orden der Hermannsöhne, für den die Erhaltung der deutschen Sprache in diesem Lande nicht nur Ehrensache, sondern auch Lebensbedingung ist, in greifbarer Weise sein Interesse an der Sache bekundet. Wir empfehlen daher, daß auch für die nächsten zwei Jahre wieder Stipendien bewilligt werden.

In der letzten Legislatursession wurde wieder ein Gesetz vorgeschlagen, dessen Annahme den deutschen Unterricht in öffentlichen Schulen mit weniger als drei Lehrern, also in allen Landschulen und kleineren Districten, unmöglich gemacht hätte. Den Bemühungen des Legislaturmittgliedes Bruder W. A. Trendmann verdanken wir es, daß die Vorlage schon in der Comite-Berathung unschädlich gemacht wurde.

Die Mitglieder des Comites für deutsche Sprache können der guten Sache leider nur einen Theil ihrer Zeit widmen, und müssen sich nothgedrungen auf Arbeit beschränken, die für den ganzen Staat von Belang ist. Wir empfehlen daher, daß jede Loge in ihrem eigenen Kreise ihr Möglichstes veruche, deutschsprechenden Kindern die Gelegenheit zu schaffen, sich in ihrer Muttersprache weiter auszubilden und diese auch lesen und schreiben zu lernen; wo in der öffentlichen Schule diese Gelegenheit nicht geboten wird, sollte für Privatunterricht gesorgt werden. In Städten, in denen deutscher Unterricht erteilt wird, die Beteiligungen an diesem Unterricht aber besser sein könnte, wäre es vielleicht gut, wenn die Logen durch passend abgefaßte Circulars oder durch persönliche Unterredung deutschsprechende Eltern auf die Wichtigkeit und den Werth der deutschen Sprache aufmerksam machen. Jede Loge sollte sich bemühen, in ihrem Gebiet den deutschen Unterricht einzuführen, oder wenn dies schon geschehen ist, ihn zu erhalten und zu fördern. Jeder Bruder sollte in seiner Familie für die Erhaltung der deutschen Sprache sorgen. Daß jede Schwester in dieser Beziehung ihre Pflicht thut, versteht sich von selbst. Es ist nicht allein eine Förderung unserer Ordensinteressen und unseres eigenen Ansehens, sondern ein patriotisches Werk, denn unsere Kinder werden gebildeter, nützlichere und bessere Amerikaner, wenn sie, außer in der englischen, auch noch in einer zweiten großen Culturprache ausgebildet werden.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befordert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Ankunft und Abgang der Post: Von Neu Braunfels über Sattler nach Comanche Hill um 7 Uhr morgens schmalwiegend; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befordert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Jahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der F. & G. N. Bahn: Nach Süden: No. 5 5:31 morgens. No. 7 8:50 morgens. No. 9 4:55 abends. No. 2 8:55 abends. Nach Norden: No. 10 5:10 morgens. No. 8 8:50 morgens. No. 4 2:27 nachmitg. No. 6 9:05 abends.

Zug No. 4, der „Nightflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in „Chateaux“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge. W. A. M. in 6, F. d. Agent.

Abfahrt der Personenzüge der F. & G. N. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden: No. 243 8:04 abends. No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens. No. 235 (Flyer) 6:24 morgens. Nach Norden: No. 244 6:43 morgens. No. 236 (Flyer) 10:06 abends. No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

Niederziehende Schmerzen. Wine of Cardui. Der Regulator für Frauen. Eine kleine, kostengünstige, wirksame, vegetabilische Extrakt, der einen so wunderbaren, schmerzstillenden Einfluss auf alle weiblichen Organe ausübt. Cardui lindert Schmerzen und reguliert die Menstruation. Es ist ein sicheres und dauerndes Heilmittel für alle Frauenleiden. Preis 25 Cts. pro Flasche.

Wine of Cardui. Der Regulator für Frauen. Eine kleine, kostengünstige, wirksame, vegetabilische Extrakt, der einen so wunderbaren, schmerzstillenden Einfluss auf alle weiblichen Organe ausübt. Cardui lindert Schmerzen und reguliert die Menstruation. Es ist ein sicheres und dauerndes Heilmittel für alle Frauenleiden. Preis 25 Cts. pro Flasche.

Eisenbahn-Jahrplan. Abfahrt der Personenzüge der F. & G. N. Bahn: Nach Süden: No. 5 5:31 morgens. No. 7 8:50 morgens. No. 9 4:55 abends. No. 2 8:55 abends. Nach Norden: No. 10 5:10 morgens. No. 8 8:50 morgens. No. 4 2:27 nachmitg. No. 6 9:05 abends.

Eisenbahn-Jahrplan. Abfahrt der Personenzüge der F. & G. N. Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden: No. 243 8:04 abends. No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens. No. 235 (Flyer) 6:24 morgens. Nach Norden: No. 244 6:43 morgens. No. 236 (Flyer) 10:06 abends. No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

Neu-Braunfelder Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelder Zeitung & Publishing Co

Zul. Giesede, Geschäftsführer.

G. B. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John N. Kisch, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Texasisches.

* In Houston findet am 2. Mai eine große Prohibitionsversammlung statt. Unter den Rednern befinden sich Gene Johnson, Rev. G. E. Fiedelberger, Sterling V. Strong, Dr. Rankin und andere Prohibitionsleutchen.

* Die Waters Pierce Oil Company hat die ihr auferlegte Geldstrafe im Betrage von \$1,808,483.30 an den Staat bezahlt. Das Geld wurde in zwei Automobilen nach dem Capitol gebracht und an den Generalanwalt des Staates ausbezahlt. \$90,474.16 bekam der County, \$1,717.92 der Waters Pierce Oil Company ist und in dem Prozess gegen dieselbe als Staatszeuge fungierte. — Otto F. Karbe von St. Louis hat ein Gesuch um Beibehaltung eines Teiles des Grunderlöses im Distriktsgericht zu Austin eingereicht. Seine Verleugungen sollen schmerzhaft, aber nicht gefährlich sein.

* Aus Woodboro wird uns berichtet: Herr Marcell Berger hat sein Grundstück hier verkauft. — Dr. Carpenter hat sein neues zweistöckiges Wohnhaus bezogen. — W. S. Kasten, Woodboro's Haupt-Geschäftsmann, hat jetzt einen Compagnon, Herrn McNeal.

* Herr Wm. Kempin von Commerce plante letztes Jahr am 2. September noch meritanisches Corn und machte eine gute Ernte. Es war eine niedrige Sorte, nicht die hochwachsende.

* Der Robert Eberhard und Frau, geb. Hartmann, am York Creek hatten letzte Woche das Unglück, eines ihrer Zwillingstöchterlein durch den Tod zu verlieren.

* Sterling V. Strong behauptet, daß Whiskey jährlich in Texas 100,000 Personen tötet. Da die Prohibitionsisten keine starken Getränke genießen — so wird weniger konsumiert — und nur Antiprohibitionsisten Whiskey trinken, müssen die Letzteren, wenn Herrn Strong's Statistik zuverlässig ist, in wenigen Jahren ausgestorben sein. Dann kommt die prohibitionsnützliche goldene Zeit ganz von selbst. Herr Strong macht daher einen großen Fehler, indem er immer noch vertritt, Antiprohibitionsisten zu befehlen. Er sollte sie ruhig aussterben lassen. Bekehrte Antiprohibitionsisten können zuweilen rückfällig werden, ausgestorbene nie.

* An Stelle des Herrn Gustav Wilke, welcher das Amt niedergelegt hatte, weil er nach Boerne zog, ist Herr Adolph Burg als Postmeister zu Albert in Gillespie County ernannt worden.

* Das Postamt Hugo in Day's County wird am 30. April geschlossen.

* In Baerne starb Herr Arthur Theis, welcher bis vor kurzem mehrere Jahre in Kyle wohnte.

* Die „Katholische Rundschau“ berichtet: Unser alter Freund Herr Ph. Fey von Selma mußte sich am Mittwoch voriger Woche im Physicians and Surgeons Hospital einer Blinddarmpoperation unterziehen. Es geht uns mitteilen zu können, daß die Operation glücklich verlaufen ist und der Patient sich auf dem Wege der Besserung befindet.

* Die von Senator Weinert eingereichte „Senate Bill No. 72“ wurde von beiden Abteilungen der Legislatur einstimmig angenommen und von Governor unterzeichnet. Dieses neue Gesetz bestimmt, daß der Verwalter von Hinterlassenschaften im Werte von weniger als \$1000 keinen Bericht zu erstatten braucht, außer wenn es vom County-Richter, oder von jemand, der an der Hinterlassenschaft interessiert ist, verlangt wird. In letzterem Falle muß die Person, die den Bericht verlangt, die Ko-

schlossen, den Vorschlag anzunehmen.

* Im Johnson City Schuldistrikt wird am 5. Mai darüber abgestimmt, ob die Commissioners' Court ermächtigt werden soll, die dort erhobene Lokal-Schulsteuer von 20 Cents auf \$100, bis zu irgendeinem Betrage unter 50 Cents auf \$100 zu erhöhen.

* Wer in Texas Saloon-Mann werden will, muß gemäß den seit mehreren Jahren bestehenden Gesetzen ein ziemlich guter Mensch sein; so gut, das man sich nicht zu wundern braucht, wenn seinen Schultern schon hier auf Erden Engelsflügel entsprossen; während nach wie vor irgend ein Ex-Taufendassia Prohibitions-Agitator werden kann.

* Mit einer Kapitalisierung von \$75,000 ist in Seguin eine Gesellschaft organisiert worden, welche die Herstellung von Backsteinen im Großen zu betreiben und 100 bis 150 Leuten anzustellen beabsichtigt. Die Beamten der Gesellschaft sind: Dr. D. G. Pearson, Präsident; R. L. Wuppermann, Sekretär, und C. E. Tipton, Schatzmeister.

* Bei Luling fiel ein junger Mann Namens Charlie Sprague von einem Pferd. Zwei Küder gingen ihm über Hals und Gesicht. Seine Verletzungen sollen schmerzhaft, aber nicht gefährlich sein.

* Aus Woodboro wird uns berichtet: Herr Marcell Berger hat sein Grundstück hier verkauft. — Dr. Carpenter hat sein neues zweistöckiges Wohnhaus bezogen. — W. S. Kasten, Woodboro's Haupt-Geschäftsmann, hat jetzt einen Compagnon, Herrn McNeal.

* Herr Wm. Kempin von Commerce plante letztes Jahr am 2. September noch meritanisches Corn und machte eine gute Ernte. Es war eine niedrige Sorte, nicht die hochwachsende.

* Der Robert Eberhard und Frau, geb. Hartmann, am York Creek hatten letzte Woche das Unglück, eines ihrer Zwillingstöchterlein durch den Tod zu verlieren.

* Sterling V. Strong behauptet, daß Whiskey jährlich in Texas 100,000 Personen tötet. Da die Prohibitionsisten keine starken Getränke genießen — so wird weniger konsumiert — und nur Antiprohibitionsisten Whiskey trinken, müssen die Letzteren, wenn Herrn Strong's Statistik zuverlässig ist, in wenigen Jahren ausgestorben sein. Dann kommt die prohibitionsnützliche goldene Zeit ganz von selbst. Herr Strong macht daher einen großen Fehler, indem er immer noch vertritt, Antiprohibitionsisten zu befehlen. Er sollte sie ruhig aussterben lassen. Bekehrte Antiprohibitionsisten können zuweilen rückfällig werden, ausgestorbene nie.

* An Stelle des Herrn Gustav Wilke, welcher das Amt niedergelegt hatte, weil er nach Boerne zog, ist Herr Adolph Burg als Postmeister zu Albert in Gillespie County ernannt worden.

* Das Postamt Hugo in Day's County wird am 30. April geschlossen.

* In Baerne starb Herr Arthur Theis, welcher bis vor kurzem mehrere Jahre in Kyle wohnte.

* Die „Katholische Rundschau“ berichtet: Unser alter Freund Herr Ph. Fey von Selma mußte sich am Mittwoch voriger Woche im Physicians and Surgeons Hospital einer Blinddarmpoperation unterziehen. Es geht uns mitteilen zu können, daß die Operation glücklich verlaufen ist und der Patient sich auf dem Wege der Besserung befindet.

* Die von Senator Weinert eingereichte „Senate Bill No. 72“ wurde von beiden Abteilungen der Legislatur einstimmig angenommen und von Governor unterzeichnet. Dieses neue Gesetz bestimmt, daß der Verwalter von Hinterlassenschaften im Werte von weniger als \$1000 keinen Bericht zu erstatten braucht, außer wenn es vom County-Richter, oder von jemand, der an der Hinterlassenschaft interessiert ist, verlangt wird. In letzterem Falle muß die Person, die den Bericht verlangt, die Ko-

sten tragen. Unter dem alten Gesetz mußten regelmäßige Jahresberichte gemacht werden, und kleine Hinterlassenschaften, die lange unter gerichtlicher Verwaltung blieben, wurden infolgedessen oft von den Köthen aufgezehrt. Das neue Gesetz wurde von County-Richter Wurzbach entworfen. Herr Wurzbach und Herr Weinert haben als County-Richter langjährige Erfahrung in Nachlassangelegenheiten gehabt; die Erfahrung hat ihnen die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes gezeigt, mit dem sie einem wirklichen Lebelstande abgeholfen haben.

* Aus Barbarossa wird uns berichtet: Trotz ungünstigen Wetters fanden sich Sonntag, den 25. April zahlreiche Verwandte und Freunde bei Herrn und Frau Fr. H. Mattfeldt jun., zu Barbarossa wohnhaft, ein, um bei der Taufe ihres Erstgeborenen, der die Namen Gilbert Fritz Edwin erhielt, anwesend zu sein. Die h. Taufhandlung vollzog Herr Pastor Jarowski. Rathen waren: Fr. Fritz Mattfeldt sen., Fr. Edwin Mattfeldt, Fr. Emilie Schriewer, Fr. Lina Lange, Fr. Frieda Lange. — Das die anwesende Gäste sich hierauf prächtig amüsierten, ist selbstverständlich, denn im Hause des jovialen Herrn Fritz Mattfeldt geht es halt nicht anders. —

* Congressmann Slayden war am Montag Morgen ein Besucher des Repräsentantenhauses der Legislatur. Nachdem einige Repräsentanten ihn erndet hatten, wurde folgender Beschluß angenommen: „James L. Slayden, Congressmann des 14. Bezirkes, hat sich in den Mantel congressional Würde gehüllt und nimmt augenblicklich einen bescheidenen Sitz auf der Gallerie dieses Saales ein; sei es daher beschloffen, daß er „von der Sitzstange“ herunterkommandiert werde, um vor den Mitgliedern dieser Körperschaft eine Rede zu halten und, wie sich's einem Congressmann ziemt, mit den Knaben bekannt zu werden, die von dorther kommen, wo sich der Creek verzweigt.“ — Herr Slayden hielt eine sehr heifällige aufgenommene Rede über Bundesangelegenheiten.

* In San Antonio starb am Sonntag Morgen Herr F. C. Muench im Alter von 50 Jahren. Der Verstorbene war in San Antonio geboren und hinterläßt seine Frau und fünf Kinder. Seit vierzehn Jahren war er im San Antonioer Postamt angestellt. Er war ein Bruder des Herrn Martin Muench von Neu-Braunfels.

* In Maxwell wurden 38 Stimmen für und 5 Stimmen gegen die Bondausgabe für Straßenbau zweck abgegeben.

* In Llano wurden 55 Stimmen für und 9 Stimmen gegen die Auferlegung einer Lokalschulsteuer von 50 Cents auf \$100 abgegeben.

* Die Großloge des Ordens der Hermannsöhne in Galveston hat beschlossen, die nächste Versammlung im Jahre 1911 in San Antonio abzuhalten. Die folgenden Großbeamten wurden gewählt: Großpräsident, C. J. v. Rosenberg von LaGrange; Erster Groß-Vize-Präsident, August v. Hartmann von Houston; Zweiter Groß-Vize-Präsident, Hugo Schütz von Dallas; Groß-Sekretär, John Bindlinger von San Antonio; Groß-Schatzmeister, G. A. Heilig von LaGrange; Groß-Verwaltungsrath: Walter Wipprecht von Bryan, Julius Schramm von Granger, W. Wiedenfeld von Comfort; Großlogen-Arzt, Dr. A. W. Weinfeld von San Antonio. Groß-Finanz-Comite: Geo. Gausler von LaGrange, J. R. Kellersberger von Cypress Mills, J. Feigeler von Seguin.

Die folgenden Großbeamten wurden ernannt: Groß-Führer, Dietrich Othold von Shiner; Groß-Innen-Wache, E. Götz von Waco; Groß-Außen-Wache, J. Hilpolt von Hockley; Vorsitzender des Comites für deutsche Sprache, Wilhelm T. Eichholz von Cuero.

Als Delegaten zur nächsten National-Großloge in Denver, Colorado, wurden gewählt: Fritz Klapp von Denison, C. F. Altermann von Dallas, Friedrich Hoffmann

von Neu-Braunfels, C. J. von Rosenberg von LaGrange, Walter Wipprecht von Bryan, John Wintinger von San Antonio, G. A. Heilig von LaGrange, Ernst Diekmann von San Antonio, W. A. Wurzbach von San Antonio, August Hartmann von Houston, Fritz Kraft von Clear Spring, L. v. Hagen von Friedricksburg.

Die Delegaten zur National-Großloge wurden beauftragt, für die Wahl des Herrn F. Hoffmann als National-Großpräsident zu arbeiten.

Das Comite, dem der an anderer Stelle in dieser Nummer abgedruckte Bericht des Comites für deutsche Sprache zugewiesen worden war, empfahl Organisierung der deutschen Lehrer im Staate, Stipendien für die vier staatliche Lehrerseminare und die pädagogische Abteilung der Staatsuniversität, Sommer-Normalschulen für Lehrer der deutschen Sprache, und Prämien für die besten deutschen Aufsätze. Der Bericht wurde einstimmig angenommen.

Änderungen der Gesetze für Bräutereien wurden nicht angenommen, doch wurde die Constitution der Schwefellogen in einigen Punkten verändert.

Die Zahl der Logen beträgt jetzt 315, hiervon sind 245 Bräutereien und 70 Schwefellogen. Die Mitgliedszahl ist über 13,000.

Lokales.

! Von Clear Spring nach Seguin zu soll es gut geregnet haben; auch von Solms nach San Antonio zu.

! Bei Ringsburg starb in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, den 25. April Herr Ernst Hoffmann. Vor etwa vierzehn Tagen ist er von jener so schmerzhaften Krankheit „Typhoid Pneumonia“ befallen worden, die denn auch trotz treuester Pflege und des besten ärztlichen Beistandes seinem Leben im blühenden Alter von 35 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen ein frühes Ende setzte.

Der nach menschlicher Berechnung allzufrüh dahingegedeaete wurde geboren am 5. Dezember 1873 zu Schumannsville, wofürst ihm auch vergönnt war, in einem sieben und inmigen Eltern- und Geschwisterkreis seine Jugendjahre zu erleben. Zum Manne heran-gewachsen, trat er am 24. Februar 1900 mit seiner nun so schwer heimgesuchten Gattin Meta, geb. Staugenberger, in den Stand der Ehe. Fünf Kinder, von denen das älteste sieben Jahre und das jüngste zwei Monate alt ist, sind der glücklichen, aber allzu kurzen Ehe entsprossen. Die beiden jungen Gatten wohnten zwei Jahre bei Seguin, siedelten dann aber vor sechs Jahren in die Nähe von Ringsburg über.

Die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen wurden per Bahn nach Seguin gebracht und am Montag Nachmittag vom Hause des Schwiegervaters Herrn Jakob Staugenberger aus unter zahlreicher Beteiligung auf dem Lone Oak Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Herr Pastor G. Mornhinweg, der vor etwas über acht Jahren die beiden Gatten getraut hatte, leitete auch die Begräbnisfeierlichkeit und sprach am Grabe Worte des Trostes. Schmerzhaft trauernd über das frühe Ableben des Dahingegedeaeten die Gattin, fünf Kinder, die Eltern (Herr und Frau Carl Hoffmann), die Schwiegereltern (Herr und Frau Jakob Staugenberger), zwei Schwestern (Frau Christian Ripp und Frau Adolph Staugenberger) und zahlreiche Verwandte und Freunde.

! Herr Pastor Oskar Samuel von Racine, Wisconsin, ist bei seinem Reffen, Herrn C. F. Ripp, auf Besuch, und wird einige Tage hier verweilen, um seine Verwandten in der Nähe von Seguin zu besuchen.

! Der Regenfall in der Nacht vom Montag auf den Dienstag in Neu-Braunfels betrug nur vier hundertstel Zoll. Etwa vier Meilen nördlich soll es stark geregnet und auch geschagelt haben.

! Samstag, den 1. Mai findet in der unter der Leitung des Herrn

Herrmann Dietel stehenden Schule zu Schumannsville die jährliche öffentliche Prüfung statt.

* Am 7. Mai findet in der Navarro-Schule in Guadalupe County, an welcher seit langen Jahren die Herren J. J. Sauer und H. F. Kammgierer als Lehrer wirken, die jährliche Schulprüfung statt.

* In Seguin starb am Mittwoch Morgen Herr Louis T. Vivoux im Alter von 30 Jahren am Typhusfieber. Er war Mitglied der Firma Vivoux & Son und hinterläßt seine Frau und ein Kind.

* Die Schulbezirke No. 18, 21 und 21 1/2 in San Antonio haben sich vereinigt und beschlossen, eine Lokal-Schulsteuer von 20 Cents auf \$100 zu erheben und eine gute Klaffenschule zu eröffnen.

* In Seguin starb in der Nacht vom 20. auf den 21. April Herr Charles Dibrell, ein Bruder des früheren Staats-Senators Joseph B. Dibrell, und des County-Clerks Anthony W. Dibrell von Guadalupe County.

* In den Anlagen östlich von der Markthalle in San Antonio wurde vor einigen Tagen um 1 Uhr nachts der Mexikaner Juan Hernandez dabei ertrappt, wie er sich im Springbrunnen badete. Er hatte zuviel Feuerwasser genossen und wollte sich abkühlen.

Danklagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Bruders, Herrn Julius Kiple, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders Herrn Harry Lauba mit ein Nachbars, die uns in diesen schweren Stunden so hülfreich zur Seite standen, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Allen, die uns bei der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter und Großmutter, Frau Pauline Bartz, geb. Spies, ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danklagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter und Großmutter, Frau Pauline Bartz, geb. Spies, ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!!!

Besonders gute Gelegenheiten
wird dem Publikum dargeboten, folgenden wertvollen Pals bei der Guadalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Korporation gelegen, zu kaufen:
52 Acker Land mit Wohnhaus, alles urban, kann in Lots ausgeteilt werden.
Um nähere Auskunft wende man sich sofort an H. Streuer, Adolph Holz und Ditto E. Vogel. 241f

Zu verkaufen.

Mein Platz in Neu-Braunfels auf dem Vereinberg, Wohnhaus mit 9 Zimmern, Stallung, Waschhaus, zwei große Lots. Adolph Heibrich, Neu-Braunfels. 29f

Geschäfts-Notiz.

Ich habe neben Sippels Reihfall einen „Buggy Paint Shop“ eröffnet worin das Anstreichen von Buggies und anderen Fahrzeugen prompt, gut und zu mäßigen Preisen besorgt wird. Achtungsvoll, 29f J. A. Smith.

Billig zu verkaufen.

Eingerichtete Farm in Guadalupe County in der Nähe von Laveria, enthaltend 152 Acker, bekannt als der „Rolph Platz“; mußte dieselbe in Abzahlung einer Hypothek übernehmen und möchte sie bald wieder loswerden. Wer eine gute Farm nicht weit von einer Stadt und Eisenbahn-Station billig (Zoll baar, Zoll auf Zeit) kaufen will, sollte sich diese Farm ansehen. Näheres bei F. J. Mater. 29g

Zu verkaufen.

145 Acker, 85 in Kultur, Rest kann urban gemacht werden, 4 Meilen von Laveria, Schwarzland, reichlich Wasser, 30 Acker in Schweine-Pasture, 10 Acker in gutbebauter Alfalfa. Man wende sich an J. A. Johnson, Laveria, Texas. 29g

Excursions-Raten nach Mexico City und zurück.

Wegen der Cinco de Mayo-Feier in Mexico City ist auf der J. & G. N. Bahn eine Excursionrate von einem Fahrpreis plus \$2 angeordnet worden. Tidets sind am 1., 2. und 3. Mai zu haben und bis zum 28. Mai gut. Die Bahn über Laredo ist die kürzeste, wie auch in geschichtlicher und landschaftlicher Hinsicht die hervorragendste. Näheres beim Agenten der J. & G. N. Bahn. 25g

Zu verkaufen.

400 Acker-Farm am San Marcos, Fluss westlich von Bentree, zwei gut eingerichtete Plätze auf der Farm; liegt direkt am Fluss und kann bewässert werden; über 100 Acker mit eingerichteten Plätzen zu verkaufen. Wegen Näheres schreibe man an F. J. Mater & Williams, San Marcos, Texas. 163mlt

Zu verrenten.

80 Acker urbanes Land mit guten Schultheiten, Eisen- und kleinen Bodan, 9 Meilen südlich von Neu-Braunfels. Peter Friesendahn, Neu-Braunfels, Texas. 25f

Für ein Drittel

zu verrenten für nächstes Jahr, eine Farm mit 100 Acker urban und reichlich Pastureland in der Nähe von San Antonio in einer deutschen Ansiedlung, kann, wenn passend, auch von zwei befreundeten Familien übernommen werden. Näheres zu erfragen bei John F. Holz. 25f

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Wittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu hause, um Häuser zu bauen und sonst in mein hochgehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tagelohn. Carl Hoever.

Achtung Farmer!

Wir finden Markt für Staub-Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Sicht werden geliefert. G. F. Friesendahn.

Zu verkaufen.

Mein Geschäft in der Comalstadt ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Nachfrage, Umzug nach einer anderen Stadt, um ein größeres Geschäft anzuknüpfen. So lang es kein Käufer für's ganze Geschäft meldet, werde ich vom 8. April an alle Bäume zum Rosenpreis verkaufen. Dies wäre eine gute Gelegenheit für Jäten, Weid zu sparen. Kommt und überzeuge euch selbst. Auch mein Wohnhaus und vier Lots sind zu verkaufen. Dies ist einer der schönsten Wohnplätze in der ganzen Corporation. Dann habe ich noch 5 unbebaute Lots zu verkaufen. Achtungsvoll, 25f J. A. Smith, Neu-Braunfels, Tex.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 6, 1909, an election will be held on Saturday, May 1, 1909, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with Rud. Richter as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Joseph Faust, F. Waldschmidt, A. C. Coers and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m. JOSEPH FAUST, President. G. F. OHEIM, Secretary. 26f

Anstreicher-Arbeit

aller Art, bis zu den feinsten Decorationen, sowie Tapeten und alle in diesem Fach schlagenden Arbeiten besorgt prompt, gut und zu mäßigen Preisen. F. J. Mater & Paulus, Neu-Braunfels.

Zur gef. Notiz.

Um den mannigfachen, immer wiederkehrenden Anfragen und Wünschen zu entsprechen, genehmigt künftig jeden Dienstag (falls die Witterung es erlaubt) den ganzen Tag in Neu-Braunfels zu sein, um meinen alten Freunden und Gönnern Gelegenheit zu geben, persönlich mit mir über einmalige, reparaturbedürftige, elektrische, etc. zu sprechen. Auf diese Weise können die zur Reparatur übergebenen Uhren alle 8 Tage wieder abgeliefert werden. Lokal: Macke Store. Herr Pfannstiel wird so freundlich sein, und während meiner Abwesenheit die Woche durch, einmalig, mich betreffende Wünsche entgegenzunehmen. Achtungsvoll, J. Galm, Uhrmacher.

Becheinigung.

Wenn das was ich über Bräulein Anna Klamband erwähnt habe, nehme ich hiermit zurück. Georg Krause.

Locales.

Regelmäßige Versammlung des Stadtraths nächsten Montag Abend!

Am Samstag findet im unabhängigen Schulbezirk Neu-Braunfels die jährliche Trustee-Wahl statt. Vier Trustees sind diesmal zu wählen.

F. J. Maier ist schon wieder tüchtig im Geschäft. Letzte Woche wohnte er mit seiner Familie dem Blumenfest in San Antonio bei und sprach so nebenbei beim Maier in Chancery im Bundesgericht vor, wo er die Bestätigung eines Antrages gegen den „Receiver“ der J. & G. R.-Bahn im Betrage von \$200.00 für Herrn Abel und eines ähnlichen Antrages gegen dieselbe Bahn im Betrage von \$100.00 für Herrn Rheinlander erhielt. Ferner besuchte er das Distriktgericht in Seguin, wo er für sich selbst eine größere Hypothek-Angelegenheit erledigte. Er übernahm dabei eine eingerichtete Farm, die als der „Polyp“ bekannt ist und in Guadalupe County in der Nähe von Laverna liegt.

Herr Dupree von Bracken ist der glückliche Besitzer einer interessanten amerikanischen Reliquie aus der Zeit, als es noch keine Vereinigten Staaten gab. Es ist dies eine alte vergilbte Zeitung, „The Boston Gazette and County Journal“ vom Montag, den 12. März 1770. Das Blatt enthält einen ausführlichen Bericht über den in der amerikanischen Geschichte als „The Boston Massacre“ bekannten blutigen Zusammenstoß zwischen Bewohnern von Boston und englischen Truppen, die dort im Gefecht worden waren, „um das Gesetz aufrecht zu erhalten“. Ferner enthält das Blatt Berichte über Versammlungen, in denen die Unzufriedenheit der Colonisten über die vom Parlament auferlegten Einfuhrzölle zum Ausdruck gelangt. Besonders interessant sind die Gesichtsanzeigen, denn sie geben einen klaren Einblick in das Leben der damaligen Zeit. Bieleicht können wir in einer künftigen Nummer Auszüge aus dem Blatte in deutscher Uebersetzung bringen. Es wurde von Esch & Hill, Queen Street, Boston, herausgegeben.

Die von Herrn Otto L. Vogel in der „Neu-Braunfels-Post“ angezeigten Grundstücke, an der Guadalupe-Brücke, enthaltend neun, resp. zehn Acker, sind an die Herren Jacob Friesenbach und Syring verkauft worden.

An Stelle des Herrn H. W. Vöge, welches das Amt aufgab, ist Herr Hugo Liesmann als Postmeister zu Sattler ernannt worden.

Einige Carlaladungen Schlachttiere wurden von den Herren G. W. Pfeuffer und J. V. Wells per Eisenbahn verladen. Das Vieh war in den Häfen bei Landas Delmühle gemästet worden. Im Ganzen sind diese Saison 140 Carlaladungen Vieh von hier aus verladen worden.

In der Familie des Herrn D. G. G. ist ein Söhnlein angekommen.

Bei Herrn Felix Klappenbach ist ein Söhnlein angekommen.

Bei der Pferdeausstellung neulich gewann Herr E. H. Blumberg von Seguin den von Herrn Wm. Karbach ausgegebenen ersten Preis für das beste „Rockwood“-Fohlen.

John Galm von Mission Valley und sein Neffe Robert Galm gingen am Sonntag vier junge Wölfe ungefähr 400 Schritt vom Hause des Ersteren. Sie fanden die Wölfe in einer Höhle unter einem Stein und räuchernten sie heraus.

Frau E. Galle ist auf Besuch zu ihrer Tochter, Frau Abrahams, nach Valerine gereist.

Bei Herrn Ad. Becker und Frau, geb. Rosenberger, ist am 20. April ein Töchterlein angekommen.

Aus Eanes Mill wird uns berichtet: Wir hatten am 9. April beschlossen, unser Kinderfest am Sonntag, den 2. Mai abzuhalten; da aber zur Zeit die Mästen unter

unseren Kindern ausgebrochen sind, wurde in einer Besammlung am 25. April beschlossen, unser Fest bis Samstag, den 5. Juni zu verschieben. Anfang Nachmittags 1 Uhr.

Die J. & G. R.-Bahn hat ihren Fahrplan geändert. Die südlich gehenden Personenzüge, die bisher Neu-Braunfels um 8:44 morgens, 4:57 nachmittags und 9:05 abends verließen, fahren jetzt um 8:05 morgens, 4:55 nachmittags und 8:55 abends ab. Die nördlich gehenden Personenzüge, die bisher Neu-Braunfels um 8:44 morgens und 2:08 nachmittags verließen, fahren jetzt um 8:50 morgens und 2:27 nachmittags von hier ab.

Mit ihrem geschäftlichen Besuche beehrten uns: Fr. Emma Loepferwein, L. M. Hoffmann, F. J. Maier, Julius Schwandt, Ad. Vöge, Wm. Pfeil, Edgar Schumann, Frau J. Abrahams, Senator Faust, Frau E. Galle, Wm. Kempin, Fr. Lipte, Harry Landas, Marcus Bielele, Frau Louise Arlt, Ed. Baetge, Oscar Baetge, Fr. Doehne, Wm. Heimer, Walter Elbel, Andreas Schwab, Ferdinand Baulus, L. J. Ripp, Otto Vogel und viele Andere.

County-Richter Adolf Stein ist ermächtigt, eine „Scholarship“ im „College of Industrial Arts“ in Denton an eine Schülerin aus Comal County zu vergeben. Ernannt werden kann eine junge Dame, welche den neunten Grad einer guten Schule absolviert hat, aber sonst wie eine dementsprechende Vorbildung erlangt hat. Sollten sich mehr als eine Bewerberin melden, so würde die Besitzerin der besten Vorbildung die Ernennung erhalten.

Die Vortheile einer solchen Ernennung bestehen in Folgendem: 1. Eine ernannte Studentin braucht die Gebühren im Betrage von \$15 jährlich nicht zu bezahlen. 2. Sie braucht ferner für die Benutzung von Textbüchern die Jahresgebühr von \$5 nicht zu entrichten. Die Ersparnis an Geld beträgt demnach \$20 im Jahre. 3. Sollten sich mehr Studentinnen zum Unterricht in der genannten Lehranstalt melden, als aufgenommen werden können, so sind die ernannten zuerst zur Aufnahme berechtigt.

Bewerberinnen um die Ernennung sollten sich so bald wie möglich bei County-Richter Stein melden, damit er vor dem 1. Juni an den Rektor der Lehranstalt Bericht erstatten kann.

Wie aus der Anzeige an anderer Stelle ersichtlich ist, veranfaßte der unter der Leitung des Herrn Hermann Dietel stehende Gesangsverein „Echo“ am 15. Mai in Matzdorffs Halle eines seiner beliebtesten Concerte, für welches ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm zusammengestellt worden ist. Wir können daher getrost prophezeien, daß an dem genannten Samstag Abende nach 10 Uhr das Bevölkerungs-Centrum unserer Stadt sich in der so schön ausbühenden Comalstadt befinden und sich nebenbei, oder vielmehr hauptsächlich, dort köstlich amüsieren wird. Man hatte auch verücht, die Mitwirkung des Herrn Prof. Vollmond als Solist beim Nachhausegehen zu erlangen, doch ließ sich dieser entschuldigen, weil er an dem betreffenden Abende anderswo beschäftigt sein wird. Schön wird's aber trotzdem werden.

Herr Harry Landas lud die Legislatur und alle Automobil-Clubs und Automobil-Besitzer in San Antonio, Austin und anderen Nachbarstädten, sowie eine Anzahl hiesiger Bürger ein, den vergangenen Sonntag als seine Gäste in seinem wunderschönen Park zuzubringen. Automobile kamen daher scharenweise aus allen Himmelsgegenenden angefaßt. Die Legislatur konnte der Verehrsamkeit unseres Repräsentanten Wm. Giesen und unseres Senators F. C. Weinert, welche Herrn Landas' verlockende Einladung in launiger Weise zur Kenntnis der Gesehener brachten, nicht widerstehen und kam per Ertrag von Austin herüber. Es kamen auch viele Damer. Ein

„Arohartiges „Barbecue“ war vorbereitet worden. Im kühlen Schatten moosbewachsener, uralter Eichen am klaren Comal waren lange Tische gedeckt worden, an denen sich die Gäste zur Mittagstunde niederließen, um den trefflich zubereiteten Speisen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Comalquellen waren nicht die einzigen, die dabei floßen. Zweihundzwanzig leere Fässer bezeugten später, daß nach langen trockenen Beratungen über die Garantie der Bankdepositen, oder nach einer taubigen Automobilfahrt, auch ein Gläschen Gersteniaut nicht übel munden, wenn auch das beste, reinste Quellwasser im Ueberflus vorhanden ist.

Der Park prangte in seiner ganzen Frühlingsherlichkeit, und alle Besucher waren entzückt von seiner Schönheit.

An der Mittagstafel bewillkommnete Herr Landas seine Gäste in einer herzlichen, humorvollen Ansprache, auf welche die Herren Kirkpatrick und Woodward von San Antonio antworteten. Die Senatoren Weinert, Center, Kellie, Keal, Murray und Watson und der Legistatur-Repräsentant Hill - letzterer ein Führer der Prohibitionisten - hielten interessante und launige Tischreden. In Neu-Braunfels und in solcher herzerfreuender Umgebung wie in Landas' Park, könnte sogar Herr Hill Antiprohibitionist sein.

Wenn nicht geredet wurde, unterhielten Herr St. Haelbig und dessen Orchester die Anwesenden mit köstlicher Musik.

Nachmittags wurden unter der Leitung des Herrn Dr. Kieldina Automobil-Rennen veranstaltet. Besonderen Sportreize erregte die Fahrt den steilen Abhang hinauf auf den Berg hinter dem Park.

Die Legislatur-Mitglieder wurden in Automobilen durch die Hauptstraßen der Stadt gefahren. Alle Gäste verbrachten einen angenehmen Tag und stimmten in dem Urtheil überein, daß es kein schöneres Plätzchen in dem großen Texas gibt, als Neu-Braunfels und Landas' Park, und keinen liberaleren Gastgeber, als Harry Landas.

Wer galvanisirete Eisen braucht sollte diese sofort mit Alchion anstreichen. Das ist neue Farbe, welche an allen Eisen- und Blechartikeln mit vollständiger Zufriedenheit gebraucht werden kann. Hier zu haben. Gibaud, Fischer & Altgelt.

Bringt eure alten Saggies und tauscht sie um für eine neue bei Bartels, Sands & Co.

Ich kann ich Euch sagen, 9 Dollars sind reich zu sparen, 9 nichts ist leichter, ja, wenn Ihr 9 laßt ein bei mir. Proßt Neu Jahr! Somann.

Pflanzler und Cultivatoren. Wer noch einen Pflanzler oder Cultivator brauchen könnte, wird hier die Gelegenheit haben, einen zu sehr günstigen Bedingungen zu bekommen. Gibaud, Fischer & Altgelt.

Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim Somann.

Kommt nach Neu-Braunfels, Dr. J. Harvey Moore, der Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist, jetzt im 4. Stockwerk des Wasser Gebäudes, Main Plaza, San Antonio, wird Samstag, den 8. Mai in Neu-Braunfels sein; einen Tag nur, im Plaza Hotel. Dr. Moore hat viele Personen hier behandelt, welche seine Geschicklichkeit loben.

Es wird uns beiden zum Vortheil sein, wenn Sie von meiner Spezialofferte Gebrauch machen. Sie wünschen gute Photographien billig, und ich möchte Ihnen zeigen, daß ich Sie durch befriedigende Bedienung als Kunde behalten kann. G. M. Miller, San Marcos. 274

Schrotstinten billig beim Somann.

Carl Nowotny ist immer noch am Ausverkaufen; sein Store ist immer voll Leute. 274

Große Erndung neue Schuhe für Damen, Herren und Kinder, diese Woche angekommen. Gibaud, Fischer & Altgelt.



Unsere wiederholten Anzeigen von Schloß Bros. Anzügen, bestätigen abermals, daß wir dem Publikum nur das Beste anbieten. Wir wiederholen diese Anzeigen nicht, damit die Tante weiterleben kann, sondern um alle Leser darauf aufmerksam zu machen, daß auch hier solche Anzüge zu finden sind, wie man sonst nur in den größten Städten finden konnte. Schloß Anzüge und Schloß Preise haben hier in dieser kurzen Zeit sehr viel Kundchaft für uns erworben und wer noch nicht hier war, hat noch ein Vergnügen mitzunehmen. Gibaud, Fischer & Altgelt.

In Jahr 1909 will Jeden als Kunden Somann.

Ein gut erhaltenes Klavier, sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen. E. W. Pfeuffer.

Bibel, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel Niederlage bei J. Zahn.

Lawn Mowers, Garten-Schläuche, Scrapers, Haden und Sporden sehr billig bei Bartels, Sands & Co.

Sättel gut und billig beim Somann.

Seht euch die hübschen Damenhüte an, ehe ihr sonstwo laßt, bei H. D. Gruene.

Dr. Peter Fahner's Alpenröster Blutleber und sonstige Mediciner sind zu haben bei A. Tolle.

Kauft eure Graber-Einfassungen bei den New Braunfels Concrete Werks.

Noch 3 schwere Winter Kniebrecken unter Kostenpreis und Landas' Park, und keinen liberaleren Gastgeber, als Harry Landas.

Die besten Waschmaschinen bekommen ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

Kommt und seht Euch die Graber-Einfassungen bei den New Braunfels Concrete Werks an.

Eine große Auswahl von schönen und modernen Damenhüten ist schon angekommen bei H. D. Gruene.

Schwengel, einfache und doppelte, billig beim Somann.

\$1.00 per Duzend für hochklassige Photographien in schönen „Golders“. Bilder 1/2 Cabinet, Golders 2 1/2 x 3 1/2. Diese Bilder sind wirklich \$1.50 bis \$2.00 per Duz. werth, was Qualität der Materials und Arbeit anbelangt. Diese Dienste soll meine Arbeit besser bekanntmachen und ist bis zum 15. Mai gut. G. M. Miller, San Marcos. 274

Sommer-Staubdecken billig beim Somann.

Wer noch einen Pflanzler braucht soll bei Zeiten kommen, und der Dr. Bill ist stets der beste und einfachste Pflanzler zu haben bei Bartels Sands & Co.

Große Auswahl an Geschirren billig beim Somann.

Das berühmte Star Oil bei H. D. Gruene.

Noch etwas Kochgeschirre unter Kostenpreis beim Somann.

Wer hier nicht einen fertigen Anzug finden kann, sollte nicht vergessen, daß wir eine große Auswahl Tailor Woofs auch haben nämlich Ed. W. Price & Co., Meyer & Co., Rose & Co., und W. E. Brownridge. Hier ist deshalb der Platz nachzufragen wegen Anzügen. Gibaud, Fischer & Altgelt.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landas' Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Outer Saathofer und Futterbaser.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Balken. Corn, Cornstrot, Kleie und Baumwollsamens-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Hof. Landas.

Erhalten, eine Carload Surreys und Buggies. Schmiede-Reparatur-Arbeit prompt ausgeführt.

Achtung, Butcher! Da ich in Verbindung mit meiner Werderei eine große Collar-Fabrik in Betrieb setzen werde, bin ich im Stande, die höchsten Marktpreise für Häute zu bezahlen; und mache daher alle Butcher darauf aufmerksam, bei mir vorzusprechen, ehe sie ihre Häute sonstwo verkaufen. Achtungsvoll. G. W. Tolle.

Notiz. Die Bewohner von Neu-Braunfels werden ersucht, alle Abfälle und Unrath in die große Brenngrube in den sogenannten „Damping Grounds“ am Ufer der Guadalupe zu werfen, wo dieser Unrath vorkommenden Falles benutzt werden soll, um todtes Vieh zu verbrennen. Die Gesundheits-Behörde.

Vocal- und Instrumental-Concert

des Gesangsvereins „Echo“ in Matzdorffs Halle am Samstag Abend, den 15. Mai. Programm.

1. Overture, Light Cavalry, von Suppé.....Orchester
2. Liebesbotschaft, v. D. Ringst.....Echo
3. Blue Bells of Scotland, Violin-Solo.....Herb. Dietel
4. Schöner Rhein, Vater Rhein, v. H. Mohr.....Echo
5. Violin-Solo.....E. Grüne
6. Eine Scatpartie, v. H. Simon, humorist. Quartett Louis Wittendorff, Wm. Taus, V. Golekamp, V. Golekamp
7. The Trumpeter of the Fort, v. R. Gruenwald.....Orchester
8. Auf Wiederkehr, v. F. Abt.....Echo
9. „Grand Fantasia“, v. Hartmann, Saxophon-Solo.....R. Kirnig
10. „Edelweiß“, v. M. Veuchel, Tenor-Solo.....L. Wittendorff
11. Die letzte Klischee, oder In fallchem Verdacht, humoristische Scene für drei Herren. Alf. Rohde, Oscar Haas und Bruno Dietel
12. Descriptive Fantasy, Bull Fight, v. E. Eisenmann.....Orchester Pianistin, Fr. Stella Lucas.

Anfang 8:30. Nach dem Concert, großer Ball.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son

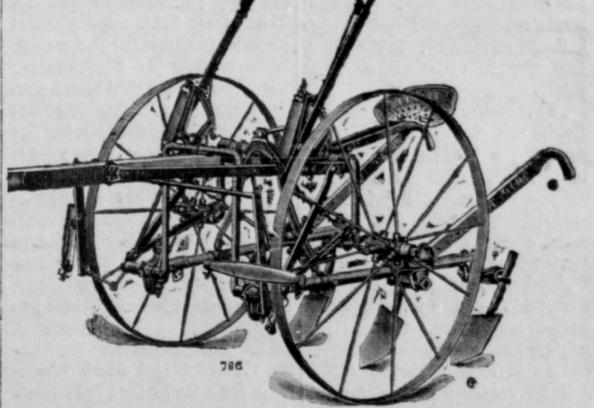
halten immer die besten Drogen und Chemikalien. Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Postkarten. Kodaks und films. Neu-Braunfels, Texas.

E. A. Hoffmann,

Post-Karten-Station. Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten. Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen. Die größte Auswahl locale Ansichtskarten. Deutsche Geburtstags-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher. BASE BALL GOODS. Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostenpreisen ausverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

Bartels, Sands & Co.

halten stets die größte Auswahl von Lucky Jim, Canton u. Casaday-Cultivator.



Lucky Jim, Casaday und Canton Riding Cultivators. Buggies, Surreys und Hacks. Billigste Preise. Größte Auswahl. Kommt und überzeugt Euch selbst.



Erhalten, eine Carload Surreys und Buggies. Schmiede-Reparatur-Arbeit prompt ausgeführt.

Achtung, Butcher!

Da ich in Verbindung mit meiner Werderei eine große Collar-Fabrik in Betrieb setzen werde, bin ich im Stande, die höchsten Marktpreise für Häute zu bezahlen; und mache daher alle Butcher darauf aufmerksam, bei mir vorzusprechen, ehe sie ihre Häute sonstwo verkaufen. Achtungsvoll. G. W. Tolle.

Notiz.

Die Bewohner von Neu-Braunfels werden ersucht, alle Abfälle und Unrath in die große Brenngrube in den sogenannten „Damping Grounds“ am Ufer der Guadalupe zu werfen, wo dieser Unrath vorkommenden Falles benutzt werden soll, um todtes Vieh zu verbrennen. Die Gesundheits-Behörde.

Schlecht bestandene Probe.

Der berühmte Musiker Vivier ward von seinen Zeitgenossen nicht zum mindesten wegen seines nie versiegenden Humors geliebt.

Er erhielt nur spärliche Antworten. Aber auch das schien ihn nicht im mindesten zu kümmern.

„Heißt doch wohl nur im conventiellen Sinne das Wort?“

„Nein, nein,“ versicherte nun auch die Dame des Hauses, „daraus nicht. Wir meinen es, wie wir es sagen.“

„Nun Sie das, und Sie werden uns eine große Freude bereiten.“

„Mein Wort darauf,“ beschwerte Vivier und verabschiedete sich.

Am andern Tage erschien er richtig pünktlich zur Tischzeit.

„Das ist ja herrlich!“ riefen Herr und Frau St., denen das Benehmen des Künstlers höchst originell und interessant erschien.

Man ging zu Tisch und unterhielt sich prächtig.

Am Tage darauf — der Bankier wollte sich mit seiner Familie gerade zum Essen niederlegen — trat Vivier wiederum ein.

„Ihr Portier ist ein Dummkopf, rief er lachend, „wollte mir weismachen, Sie seien nicht zu Hause!“

Er erhielt nur spärliche Antworten. Aber auch das schien ihn nicht im mindesten zu kümmern.

„Heißt doch wohl nur im conventiellen Sinne das Wort?“

„Nein, nein,“ versicherte nun auch die Dame des Hauses, „daraus nicht. Wir meinen es, wie wir es sagen.“

„Nun Sie das, und Sie werden uns eine große Freude bereiten.“

„Mein Wort darauf,“ beschwerte Vivier und verabschiedete sich.

Am andern Tage erschien er richtig pünktlich zur Tischzeit.

„Das ist ja herrlich!“ riefen Herr und Frau St., denen das Benehmen des Künstlers höchst originell und interessant erschien.

Man ging zu Tisch und unterhielt sich prächtig.

Am Tage darauf — der Bankier wollte sich mit seiner Familie gerade zum Essen niederlegen — trat Vivier wiederum ein.

„Ihr Portier ist ein Dummkopf, rief er lachend, „wollte mir weismachen, Sie seien nicht zu Hause!“

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien wo Fornis Alpenkräuter

chen Revolution offenbart sich in den Verhören des kleinen Dauphin im Temple, die er selbst hat unterschreiben müssen, und die man hier lesen kann.

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

Die censurirten Unterhosen. Ludwig Fulda erzählt in lustiger Weise, wie er in Wien der Censur eine gründliche Blamage verhasst hat.

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

„Ich trug,“ erzählt er, „einem jüngeren Beamten, der uns mit vollendeter Höflichkeit empfing, unser Anliegen vor.“

Dr. Muer Spezialist Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des Magens, der Leber und Niere Frauenkrankheiten Röntgen X-Strahlen

Dr. A. H. Noster Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Hermann Clemens, Land und gute Wendorfs Rindvieh immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen, und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser.

Anzeigen sollen immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen.

Bauholz Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisiertem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels Davital und Ueberfluß \$125,000.00

Dr. C. B. Windwehen Deutscher Zahnarzt

Dr. L. G. Wille, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

R. S. Beattie, Thierarzt und Thierzahnarzt

F. J. Maier, Deutscher Advokat

Zu verkaufen, Meine Cotton Gin, Halle und Salzen, Store und Farm.

Bird Saleon, Gruene's Gebüde, Ecke San Antonio- und Capitol-Strasse.

H. G. Henne, Deutscher Advokat

Dr. A. Garwood, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Wochen
marzt
Stadtw
Wille,
ras,
nd Ge.
Office 36-2,
der Mühlen
ttie,
jabmarzt.
nabe den
de Wolden
ier,
vokat.
Ersch.
andere gesch
rgänglich
te Raabf
te Wolden
Saloon.
efen.
und Saloon,
r 83 Adr
p. Möbren
3 Gegen
Marcos In.
ON.
an Antonio,
en Getränk,
erkenne und
Möbliche Re-
gegründet
aetge
ndemann
NE,
ofat.
Ersch.
WOOD
Ersch.
st und
er. Wold-
N. Wold-
9 Uhr vor-
schmittags.
B
0.00.
gen
rgt.
gen
bach,

Erstes und Letztes.

In einer Rede gegen die Unterbreitung eines Prohibitions-Amendments vor dem Senat des Staates Missouri sagte Herr F. J. Wade, Präsident der Mercantile National-Bank von St. Louis, unter anderem Folgendes:

„Wo immer man mit Prohibition experimentierte, ist grobe Gesetzverletzung gefolgt. Die Unterbreitung des Getränkehandels und die Unterbreitung des Getreidehandels hängt von der lokalen Stimmung des Volkes ab, und kann nicht durchgeführt werden, wo die Bürgererschaft die Gerechtigkeit der Maßregel nicht einseht.“

Man nehme z. B. den Staat Maine, den ersten Staat, der Prohibition einführte. Fast 25 aus 1000 Bürgern werden dort jährlich wegen Trunkenheit verhaftet; in der Stadt Portland, Maine, sogar 55 aus Tausend. In der Stadt Baltimore, wo man Prohibition nicht kennt, beträgt die Zahl der Verhafteten nicht den dritten Teil derjenigen in Bangor, Maine. In Lewiston, der größten Stadt in Maine, haben die Verhaftungen wegen Trunkenheit in den letzten vier Jahren beständig zugenommen. In Portland sind heute drei Mal mehr Wirtschaften im Betrieb als vor Einführung der Prohibition. Vor Einführung der Prohibition in Oklahoma waren in Oklahoma City 83 Wirtschaften im Betrieb. Jetzt gibt es dort über 300 Klubs, wo geistige Getränke heimlich unter einer Bundes-Lizenz verkauft werden, wie die Berichte des dortigen Innenminister-Generals bezeugen, und die Zahl der Verhaftungen wegen Trunkenheit hat im selben Verhältnis zugenommen. Die Prohibitions-Bestimmung in der Verfassung des Staates Oklahoma fordert einfach zur Gesetzesübertretung heraus. In Oklahoma und Maine herrscht mehr Unmäßigkeit als in den nicht trockenen Nachbarstaaten.

In den Staaten Kansas, Iowa, New Hampshire, Georgia und Alabama kann man leichter Bier und Schnaps kaufen, als ein ärztliches Rezept erhalten und es herrscht in dieser Beziehung grobe Gesetzlosigkeit.“

Ein ernstes Verbrechen
gegen Natur und eigene Gesundheit ist es, wenn man Verstopfung oder träge Leber vernachlässigt. Ebenso gefährlich und unannehmlich ist das Einnehmen harter Abführmittel, welche schwächen. „Nature's Remedy“ (N. R. Tablets) wirkt stets, aber nie heftig; es regt die Leber an, hilft den Nieren, reinigt gründlich, stärkt und bringt den Magen in Ordnung. Ja man verstopft, billos, matt, dyspeptisch, rheumatisch oder sind die Nieren nicht in Ordnung, so nehme man Abends ein N. R. Tablet; morgens ist man dann besser. 25 Cts. Schachtel bei A. B. Richter & Co. 1

In Oesterreich wird eine Fabrik für lenkbare Luftschiffe gegründet, die, mit außerordentlich guter technischer und pecuniärer Fundierung, dazu bestimmt sein soll, dem Reich eine achtunggebietende Stellung auf dem Felde der Luftschiffahrt zu erobern.

Der Wiener Bankverein hat sich mit der Oesterreichisch-Amerikanischen Gummi-Fabrik-Gesellschaft und der Danilow-Motoren-Gesellschaft zur Errichtung einer Fabrik für Motor-Luftschiffe zusammengeschlossen. Die Anlage der Fabrik soll so gefördert werden, daß das Unternehmen möglichst bald in Betrieb gesetzt werden kann.

Die afrikanischen Löwen jätten. Ex-Präsident Roosevelt ist letzten Donnerstag gesund und munter in Wombassa in Britisch-Ostafrika angelangt.

Wir wiederholen,
daß Quins Cure seit mehr als 15 Jahren den Leidenden geholfen hat. Seine Aufgabe ist, Hautleiden zu kurieren, besonders juckende. Sein Erfolg beruht nicht auf Heilkräften, sondern auf sicherer Wirksamkeit. Es wird garantiert, daß eine Böhne irgend einen Fall kurtiert.

Uns St. Mary's, Ohio, wurde am 22. April berichtet: Ein seltsamer Fall von modernem Altruismus wurde heute der Jay Grain Co. durch ihren Agenten in Mulberry, Ind., berichtet: Zu befragtem Agenten kam ein der dortigen Dunkard-Gemeinde

angehöriger Farmer, um seinen Reservevorrath von Weizen zu verkaufen. Als er das Getreide nach dem Elevator brachte und nach dem Preise fragte, war er entsetzt zu hören, daß man ihm \$1.30 per Bushel bezahlen wolle. „Das ist ein Wunderpreis“, sagte der biedere Farmer, „und Tausende werden nicht im Stande sein, ihr tägliches Brot zu kaufen.“ Der Mann weigerte sich energisch mehr als \$1.10 zu nehmen. „Die übrigen 20 Cents am Bushel gebt den Armen, die infolge des Weizenanwachses darben müssen“, bestimmte er. Da der Dunkard 1000 Bushel Weizen verkaufte, hat der Agent jetzt \$200 an Hand, über deren endgültige Verwendung er seine Firma um Instruktionen ersuchte.

„Was sind heutzutage die beliebtesten Dinge in den Geschäften?“ fragt ein Leser. — Kunden.

Der Circus.
Akrobat findet es nöthig, Muskeln und Gelenke jederzeit gelenkig zu halten; drum haben hunderte jetzt eine Flasche Ballard's Snow Liniment an Hand. Eine sichere Kur für Rheumatismus, Schmitzwunden, Verstauchungen, wehendes Hals, Rückenweh, zusammengezoogene Muskeln, Hühneraugen, Fußbeulen und alle Schmerzen. Preis 25c, 50c, u. \$1.00 die Flasche. Zu haben bei A. Tolle.

In New York ist man einem riesigen Schmuggel auf die Spur gekommen, der von sehr reichen Leuten wahrscheinlich schon Jahre lang betrieben worden ist. Es wurden Damenkleider und Spitzen aus Paris von den Rollschiffen in New York mit Beschlag belegt. Die Schmuggler ließen der Regierung \$260,000 anbieten, wenn die Untersuchungen eingestellt würden. Die Regierung aber will sich auf den Handel nicht einlassen, sondern streng vorgehen. Es sollen große New Yorker Waarenhäuser und Damen der „besten Gesellschaft“ in diese Schmuggel-Geschäfte verwickelt sein. Die Schmuggelgeleien sollen einen solchen Umfang haben, daß die Regierung ihren jährlichen Verlust auf 15 Millionen Dollars schätzt. Die Schmuggler müssen unter den Rollschiffen Verstecke gehabt haben, denn sonst hätten die Schmuggelgeleien nicht diesen Umfang erreichen können.

In Deutschland ist das Lotteriespiel geduldet, aber die Getreide-Spekulation, soweit sie sich nicht auf reelle Verkäufe bezieht, ist strafbar. Frankreich hat jede Art „Corner“ in irgend welcher Waare verboten, „Corners“ in Nahrungsmitteln aber werden doppelt streng bestraft. In England hat Niemand das Recht, Nahrungsmittel aufzukaufen, um den Markt zu monopolisieren und die Preise in die Höhe zu treiben. In den Vereinigten Staaten wird das Lotteriespiel streng bestraft, das „Gambeln“ in Getreide aber ist gesetzlich.

Als Hausmittel für Schnitt- u. Brandwunden, Quetschungen, Schmerzen etc. hat Dr. Cor's Stachelbrant-Viniment nicht seines gleichen. Preis 25c bei S. V. Schumann.

Die Frau Baronin v. A. sucht im Luxemburggarten, wo sie sich mit ihrer Freundin, der Baronin v. B., getroffen hat, ihr Söhnchen aus einer größeren Gruppe spielen der Kinder herauszufinden. „Sehen Sie es schon?“ fragte die Freundin. „Ich suche seine Amme“, entgegnete die besorgte Mutter. „Seine Amme?“ — „Diese kleinen Kinder gleichen sich ja alle wie ein Ei dem anderen. Ich erkenne das meinte am leichtesten an seiner Amme.“ — „Und ich“, versetzte die Freundin, „ich finde wieder, daß alle Ammen einander ähnlich sehen.“ — „Woran erkennen Sie aber dann die Ihrige?“ — „An ihrem Soldaten!“

Keine Art von Mäßigkeit ist so verbreitet wie die Mittelmäßigkeit.

Wer in gewissen Fällen nicht grob wird, dem fehlt's an — Bartsch.

Der französische Arzt Dr. Gumbert, der eine besondere Vorliebe für statistische Untersuchungen hat, überreichte unlängst der Pariser Akademie für Medizin eine seltsame Denkschrift. Der Gelehr-

te hat sich damit beschäftigt, auf statistischem Wege zu ergründen, ob nicht auch in der Heilkunst die Mode eine Rolle spielt. Dabei wurde festgestellt, daß die altmodischen Heilmittel, wie Opium, Laudanum, Aod und Wismut, die gleiche Beliebtheit genießen, wie früher; in anderen Heilmitteln aber zeigten sich interessante Schwankungen. Die Blutegel z. B. sind fast völlig aus der Mode gekommen; dieselben Apotheker, die 1876 gegen 50,000 verkauften, registrierten heute einen Umsatz von kaum 1200. Antipyren ist um 50 Prozent zurückgegangen und auch Chinin zeigt eine Abnahme von 25 vom Hundert. Dagegen haben eine Reihe neuerer Drogen, wie z. B. Aspirin, enorme Umsatzeigerungen aufzuweisen.

Eine neuartige Armenunterstützung hat man in der Gemeinde Langwarden, Großherzogthum Oldenburg. Die Gemeinde hat sich sogenannte „Armenfäße“ gekauft, die sie Leuten, die der Unterstützung bedürfen, in Fütterung und Pflege gibt. Ueberden kann ein Arbeiter, der beim Bauer Beschäftigung findet, genug bekommen also, an Futter für eine solche Kuh mangelt es ihm nicht. Das Kalb und die Milch gehören dem, der unterfüttert wird, die Kuh bleibt Eigentum der Gemeinde. Diese Unterstützungsart hat der direkten Unterstützung durch Geld gegenüber große Vortheile. Die Gemeinde erleidet nur den Zinsverlust für die Kuh und der ist kleiner als die Unterstützung, welche sie eventuell zahlen müßte und die Leute werden einmal materiell unterstützt, zum anderen aber auch moralisch gestärkt. Indem sie die Kuh füttern und pflegen, sehen sie, welche Früchte die Arbeit ihrer Hände trägt, und bald entsteht in ihnen der Wunsch, selbst eine solche Kuh als Eigentum zu besitzen. (W.)

Man warte nicht.
Man vermeide einen späteren Nervenfall, sondern reinige sein System jetzt mit Simmon's Sarsaparilla. Es schafft neues Blut, guten Appetit, Kraft und Strebsamkeit.

Druckfehler.
Professor Dr. Körner wird am 1. August d. J. in der Aula der Realschule einen Vortrag über seine Schadelknochen halten.

Fatale Uebereinstimmung.
Sie: „Ich möchte nur wissen, von wem das Kind diesen unbegreiflichen Eigensinn hat?“
Er: „Ich weiß es.“
Sie: „Ich auch!“

Im Kreislauf.
Alice: „Du, sag' mal, früher bliesest Du doch Flöte, aber jetzt höre ich Die niemals mehr musizieren. Was hast Du denn mit der Flöte gemacht?“
Bella: „Die habe ich versilbert.“
Alice: „Ja, und das Silber?“
Bella: „Das ist bereits wieder flöten gegangen.“

Astronomie.
Lude war in der Ukraine und hält seinem Freunde Ede einen Vortrag über das Gelernte: „Siehste, der Mond ist'n ganz abgestorbener Weltkörper; keine Luft, kein Wasser, kein Baum, kein Strauch, kein lebendiges Wesen, überhaupt nicht.“
„Na, denn ist er doch ganz überflüssig.“
„Ja, der habe ich auch schon gesagt — aber wo soll er hin?“

Auch kein Künstler.
„Lasse Dir doch die Haare schneiden, Zunge — es ist höchste Zeit!“
„Aber Herr Oberlehrer, ich bin doch in einer Kunstfabrik!“

Dr. Cor's Stachelbrant-Viniment, 25c, 50c u. \$1.00, jede Flasche garantiert, bei S. V. Schumann.

Auch eine Auskunft.
Fremder: „Wie komme ich denn hier am schnellsten zur Polizeiwache?“
Einheimischer: „Da gehen Sie bloß mal dem nächsten Schützmann eine Ohrfeige!“

Sein Geburtstagsgedicht.
Der Kleine: „Was hast Du zum Geburtstag gefreigt, Mame?“
Der Große: „Ich hab einen Gi-

gartenkummel gefunden und aufgeraucht und da hat Vater mir die Reile geschenkt.“

Soeben angekommen,
eine große Auswahl
Fischgeräthe
zu allen Preisen.

W. H. Gerlich,
der „Dienele Doktor“.

NOTICE OF FINAL ACCOUNT.

To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting:
Carl Ulser, Administrator of the Estate of Christine Wetzel, deceased, having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Christine Wetzel, deceased, numbered 1145 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Administration.

YOU ARE HEREBY COMMANDED, That by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the May Term, 1909, of said County Court, commencing and to be held at the Court House of said County, in the City of New Braunfels on the first Monday in May A. D. 1909, when said Account and Application will be acted upon by said Court.

Given under my hand and Seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels this 5th day of April, A. D. 1909.

FRED TAUSCH,
Clerk County Court Comal County.

Neubraunfelsler Gegen-
seitiger Unterstützungs-
Bereinigung

Ein gegenseitiger Vereinigungsbereit für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfache Weise eingerichtet, ist Frances für Männer. Keine Grade, keine getrauten Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampf, Secretär.
Otto Hellig, Schatzmeister.
F. Dräbberl
Wm. Selap, Directoren.
D. Wellbacher.

CHAMBERLAIN'S
COUGH
REMEDY
Cures
Coughs, Colds,
CROUP,
Whooping Cough

This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given confidently to a baby as to an adult.
Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup

When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.

Chamberlain's
Cough Remedy

has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price 25 cents; large size, 50 cents.

PATENTS

60 YEARS' EXPERIENCE

TRADE MARKS
DESIGNS

Copyrights &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. (Agent agency for securing patents. Policies taken through Munns & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.)

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year, four months, \$1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co., 361 Broadway, New York
Branch Office, 26 F St., Washington, D. C.

Bekommen Sie immer das,
wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.
Telbe Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Buggies, Carriages
Ambulancen, Ges-
chirr, Sätteln
u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Spricht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorrätig.

Heu, Korn, Hafer, Meie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S
Photographisches Atelier

an der Castell-Strasse sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche Bistige und ausländische stereoskopische Ansichten.

H. D. Klenke, Photograph.

“Thoroughbred” Brand
Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Schwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmelzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch
und englisch, werden hergestellt
in der Druckerei der Neu-Braun-
felsler Zeitung.

Dom Dächertisch

„Grand Prairie. Geschichten und Bilder aus Deutsch-Amerika, von Hugo Moeller.“

So lautet der Titel, unter welchem unser Colleague Hugo Moeller in einem 350 Seiten starken Buche einige seiner hübschesten deutsch-terranischen Erzählungen herausgibt. Das deutsch-terranische Leben bietet in reicher Fülle Stoff für den Erzähler, und „wo man's packt, da ist's interessant“. Wenigstens, wo (und wie) Hugo Moeller es packt. Er gibt uns tiefe Einblicke in dieses Leben. Besonders originell, ein Meisterwerk ihrer Art, ist die Erzählung „Der große Prozess von Grand Prairie“. In der Skizze „Gute Freunde und getreue Nachbarn“ schildert der Verfasser einige spezifisch deutsch-terranische Eigenarten — oder vielmehr Eigenheiten — mit großer Naturtreue und köstlichem Humor. „Die Tante Anna ihre Söhne verheiratete“ ist ein vielversprechender Titel, und die Geschichte, die er zieht, löst das Versprochene getreulich ein. Genügend Natur sind die „Drei Frauen-Portraits“; sie gehören zu dem Besten, was wir in diesem Genre gelesen haben. Die übrigen Erzählungen — „Die ehrlichen Leute“, „Romantik und Sparjamkeit“, „Der Ochsenkrieg“, „Weihnachtsabend“, „John Reinhardt's erste Liebe“, „Die Freier und Weihnachten in der Fremde“ — sind ohne Ausnahme ebenfalls wertvolle Beiträge zur deutsch-amerikanischen Literatur. Das Buch sollte in keinem deutsch-terranischen Hause fehlen. Es kostet umgebunden \$1.00, gebunden \$1.25, und kann vom Herausgeber, Herrn Hugo Moeller in San Antonio, bezogen werden.

Aus Beirut wurde am 24. April berichtet: „Antiochia, eine blühende Stadt von 35,000 Einwohnern in der asiatischen Türkei, ist in die Hände wilder fanatischer Horden gefallen. Die alle vorgeschundenen Christen, Männer, Weiber und Kinder, niedermachten. Das Massaker dauerte volle 24 Stunden, während welcher Zeit wenigstens 5000 armenische Christen hingerichtet und ihre Wohnungen ausgeplündert wurden. Die ganze armenische Bevölkerung der Stadt, im Ganzen etwa 14,000 Seelen, ist vernichtet; glücklicherweise gelang es vielen Frauen und Kindern, vor dem Eindringen der mohammedanischen Kurden und Moslems die Flucht zu ergreifen. Tausende befinden sich auf dem Weg nach der Küste, aber die meisten werden wohl von den umherstreifenden Kurden niedergemacht oder werden Hungers sterben, ehe sie einen der Küstenplätze erreicht haben.“

Die Mohammedaner sind bekanntlich seit Jahrhunderten strenge Prohibitionisten. Wenn die Theorie von der großartig verbreiteten Wirkung der Prohibition richtig wäre, könnten Vorfälle, wie die oben berichteten, sich doch gewiss nicht ereignen.

Terzanisches.

Das siebenundzwanzigste terzanische Staats-Sängerfest findet am 17., 18., und 19. Mai in Galveston statt. Herr Carl Bahn von San Antonio ist Festdirektor. Das Chicagoer Symphonie-Orchester und mehrere Solisten sind engagiert, und für die Massenschöre ist das folgende Programm zusammengestellt worden, das wir, so gut wie das bei Liedertafeln möglich ist, aus der uns vorliegenden englischen Fassung in's Deutsche übersetzen:

Der Harme von Cona. J. Beschnitt.
Die zwei Rosen. P. Werner.
Vollständ: Mein Wunsch, Louis Ehrhardt.
Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins. Kremler.
Sangesfreiheit. P. Marchner.
Es schwand dahin die goldne Zeit. Thelen.
Hoffe das Beste. Fr. Sillher.
Es steht eine mächtige Linde. J. Pacher.
Stahlmännchen. Brahms-Kremler.
Sangesweisse. G. Balduus.

Osternmorgen. Edwin Schulz.
Hymnus: Stolz erhebt sich die Natur. D. Mohr.

Die folgenden Vereine werden sich beteiligen: „Sängerrunde“, „Austria“, „Concordia“ und „Liederkrantz“, Bellville. „Vorwärts“, Brenham. „Frohinn“ und „Schweizer Männerchor“, Dallas. „Sängerbund“, Fayetteville. „Concordia“, Galveston. „Sängerbund“ und „Frohinn“, Houston. „Die Frösch“, LaGrange. „Gedar Männerchor“, D'Quinn. „Liedertafel“, Spring Branch (Harris County). „Liederkrantz“, Schulenburg. „Beethoven Männerchor“, „Liederkrantz“, „Frohinn“ und „Deutscher Männerchor“, San Antonio. „Männerchor“, Taylor. Austin County-Sängerbund. Südterranischer Distrikt-Sängerbund. Westterranischer Distrikt-Sängerbund.

Das nächste Staats-Sängerfest wird wahrscheinlich in Austin stattfinden.

* Resultat des Bundes-Preiswettbewerbs in Gut off: Freihändig.

1. Hugo Sattler	199
2. Willie Heye	197
3. Ferdinand Spring	195
4. S. Schoelper	194
5. Alfred Doepferweim	190
6. Wm. Kneuper	189
7. Carl Heber	189
8. Gus. Altmann	186
9. Willie Heye	185
10. Wm. Tapp	185
11. Otto Voges	185
12. Albert Eisenroht	184
13. P. J. Adams	184
14. Gus Heye	182
15. Gus. Weidner	182
16. Albert Steves	119

Wie alt sind Sie?

Man sagt, ein Mann ist nicht älter, als er sich fühlt und wie viele Leute treffen wir dennoch im Leben, welche viel älter wie sie sind, aussehen und auch so sich fühlen. Andererseits finden wir kräftige, alte Männer und hübsche alte Frauen, welche der Jahr der Zeit nur leicht behaftet zu haben scheinen. Sie tragen ihre Jahre mit jugendlicher Kraft. Sie haben auf ihre Gesundheit aufgepaßt, sind gesund und stark und genießen jetzt die süßen Früchte eines reifen Alters.

Es liegt kein guter Grund vor, weshalb Leute vor der Zeit alt werden sollten und auch kein Grund weshalb alte Leute leiden sollten — kein Grund, weshalb die Lebensorgane nicht getätigt, die Wände nicht gestärkt und der Verlust der Gewebe nicht gehemmt werden sollte, wenn die richtige Medizin gebraucht wird. Eine der merkwürdigen und wertvollsten Eigenschaften von Herrn's Alpenkräuter-Blutbeber ist seine große Macht zu reinigen und zu kräftigen. Er reinigt nicht nur das System, sondern schafft auch neues, reiches, rothes Blut. Er ist ein anerkanntes Stärkungsmittel für die Alten, Schwachen und Leidenden.

Herr I. Lorkelson von Newberry, Wm., schreibt: „Ich bin zweiundachtzig Jahre alt, aber hab' mich seit vierzig Jahren nicht so wohl gefühlt, wie jetzt, Gott sei Dank und dem Alpenkräuter-Blutbeber.“

Herr Christian Ruffer aus Bicktown, Pa., schreibt: „Seit ich den Alpenkräuter-Blutbeber gebrauche, fühl' ich mich wie ein Mann von vierzig, obgleich ich fünf- und siebenzig Jahre alt bin.“

Tausend Leute aus allen Lebensstellungen haben für die wunderbaren Eigenschaften dieses alten Kräuter-Heilmittels Zeugnis abgelegt, und es verdient auch das ihm von Jung und Alt gezollte Lob.

Er ist keine Apotheker-Medizin, auch kein gewöhnlicher Handelstittel. Er wird den Leuten direkt geliefert durch Local-Agenten, angeordnet von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Altererscheinung.
„Was ich mich über mein Gedächtniß ärgere, das kann ich Ihnen gar nicht sagen. Drei Dinge kann ich überhaupt gar nicht mehr behalten. Erstens: Namen; zweitens: Namen; und drittens, — drittens, — das hab' ich vergessen!“

Auch ein Geschenk.
Mutter: „Heute wirst Du vierzehn Jahre alt, mein Sohn, da sollst Du die Uhr von Deinem verstorbenen Vater haben... hier hast Du einsteilen den Brandstein!“

In der Türkei ist eine Revolution im Gange. Konstantinopel ist gefallen. Nach verzweifeltem, aber aussichtsloser Gegenwehr der 5000 reaktionären Truppen ist die Stadt von dem unter Commando von Scheit Pascha stehenden Heere der Jungtürken gestürmt worden. Die Leibgarde des Sultans, welche den Hüfz Kiosk besetzt hatte, streckte die Waffen, da sie die Zwecklosigkeit des Widerstandes einsehen. Man schätzte die Zahl der Todten, welche die Strassenkämpfe forderten, auf 3000, und außerdem gab es Tausende von Verwundeten. Der alte Sultan ist abgesetzt und sein Bruder als Herrscher proclamirt worden.

Aus Lissabon wurde am 24. April berichtet: Hier fand gestern Abend eine Reihe heftiger Erdstöße statt und die seismischen Störungen erstreckten sich über ganz Portugal und einen großen Theil Spaniens. Eine Beiläufigkeit befürchtete, daß sich die Katastrophe vom Jahre 1775 wiederholen könnte, bei welcher die ganze Stadt zerstört wurde.

Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht groß, obgleich sich der Erdboden wellenförmig hob und senkte. Die Häuser schwanken und mehrere Gebäude wurden so schwer beschädigt, daß sie einzustürzen drohten und die Bewohner schleunigst ausziehen mußten. Soweit bekannt, wurde Niemand getödtet oder ernstlich verletzt, aber es brach gleich nach dem Erdbeben in Folge umgestürzter Lampen und Defen Feuer aus, welches den Schrecken der Situation noch vermehrte.

Großes Maifest des Centonia farmer-Vereins. Samstag, den 8. Mai. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Um 4 Uhr Beginn der Erntedankfesten. Abends großer Gala Ball. Kommt Alle! Jedermann willkommen. Das Hofmarschallsamt.

Großer Ball in der Vieu. Samstag, den 1. Mai. Freundschaft lade ein Geo. Meiser.

Hermannsöhne-Fest, veranstaltet von der Salado-Lage, D. B. S., in

Willenbrocks Halle (Stadt Station) Samstag, den 8. Mai. 10 Uhr morgens Empfang der Logen, dann kleiner Imbiß mit Erfrischung. 1 bis 3 Uhr Mittagsessen; 3 Uhr, Festreden und Concert. Abends Ball. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Abchieds-Ball in der Clear Spring Halle. Samstag, den 1. Mai. Freundschaft lade ein Otto Bartels.

Großes Stiftungsfest Sonntag, den 2. Mai in der Marwell Schützen-Halle mit Concert, Theater und Ball. Freundschaft lade ein Das Comitee.

Großer Ball in der Ad. Biegehals' Halle. Samstag, den 1. Mai. Freundschaft lade ein Ad. Biegehals.

Großer Ball in der Sweet Home Halle. Samstag, den 1. Mai. Anfang 3 Uhr nachmittags; bis 8 Uhr abends für Kinder, dann für Erwachsene. Freundschaft lade ein Reinartz & Schab.

Stück durchgefallen sein?“ — „Mein Sohn schreibt so viel, daß er es nicht nötig hat, seine Stücke öfter als einmal aufzuführen zu lassen!“

Letztes Mittel.
„Warum hast Du denn den Land-frosch an die unterste Sprosse der Leiter angebunden?“
„Meine Schwiegermutter hat gesagt, daß sie abreißen will, sobald schlechtes Wetter in Aussicht steht.“

Rau.
Wirth: „Diesen Wein habe ich schon dreißig Jahre im Keller!“
Gast: „Oho; — was kein anderer will, das brauchen's mir aber auch nicht vorzusehen!“

Ein Opfer „seines“ Verus.
„Warum trägt denn die hübsche Luftschiffersgottin immer so verwaschen aussehende braune Seidenkleider?“
„Ach, die Unglückliche muß ja alle geplatzen Ballons auftragen!“

Ganz sicher.
Einheimischer: „Unsere Feuer-wehr ist heute zum Gaußel nach Timpelstirchen abgerückt.“
Fremder: „Wenn nun aber hier im Ort was passiert?“
Einheimischer: „Was soll denn passieren, es sind ja alle fort!“

Bewegung.
Er: „Der Arzt hat Herrn Schmidt täglich zwei Stunden Kurtofahrten verordnet.“
Sie: „Das ist aber doch keine Bewegung!“
Er: „Das Fahren allerdings nicht, aber das Reparieren unterwegs!“

Großes Maifest des Centonia farmer-Vereins. Samstag, den 8. Mai. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Um 4 Uhr Beginn der Erntedankfesten. Abends großer Gala Ball. Kommt Alle! Jedermann willkommen. Das Hofmarschallsamt.

Großer Ball in der Vieu. Samstag, den 1. Mai. Freundschaft lade ein Geo. Meiser.

Hermannsöhne-Fest, veranstaltet von der Salado-Lage, D. B. S., in

Willenbrocks Halle (Stadt Station) Samstag, den 8. Mai. 10 Uhr morgens Empfang der Logen, dann kleiner Imbiß mit Erfrischung. 1 bis 3 Uhr Mittagsessen; 3 Uhr, Festreden und Concert. Abends Ball. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Abchieds-Ball in der Clear Spring Halle. Samstag, den 1. Mai. Freundschaft lade ein Otto Bartels.

Großes Stiftungsfest Sonntag, den 2. Mai in der Marwell Schützen-Halle mit Concert, Theater und Ball. Freundschaft lade ein Das Comitee.

Großer Ball in der Ad. Biegehals' Halle. Samstag, den 1. Mai. Freundschaft lade ein Ad. Biegehals.

Großer Ball in der Sweet Home Halle. Samstag, den 1. Mai. Anfang 3 Uhr nachmittags; bis 8 Uhr abends für Kinder, dann für Erwachsene. Freundschaft lade ein Reinartz & Schab.

„Kann es nicht erschwingen“ ist keine Entschuldigung mehr. Man kann jetzt eine VICTOR TALKING MACHINE im RACKET zu den leichtesten Bedingungen kaufen. H. F. Cook & Co.

Farmer und Viehzüchter! Züchtet vom Besten! \$12 „Comal Hal“ \$12 (1/2 Meile 1:02 1/2) oder \$12 „Senator Faust“ \$12 (1/2 Meile 1:09)

Bedingungen: \$12.00; \$6.00 im voraus, und \$6.00 wenn ein gesundes Fohlen da ist. H. V. Schumann Apotheker New Braunfels, Texas

Cement- und Backstein-Arbeit jeder Art, bei Tag oder im Contract, besorgt H. C. Mordhorst, Neu-Braunfels, Texas.

Züchtern empfehle ich meinen braunen, brinase 17 Hand hohen Hengst, Hambletonian Race, sowie meinen feinen, 14 1/2 Hand hohen Felshengst „Lampo“, Kentucky Race. Bedingungen für Hengst u. Felshengst, \$3 im Voraus und \$7 wenn das Fohlen da ist. Louis Meyer, Austin Tex.

Achtung! Mein Fuchsbengst „Mollor“, 16 Hand hoch, steht auf meiner Farm, 4 Meilen von Neu Braunfels an der Austin Road, \$10, wenn ein Fohlen da ist. Kommt und schi Euch die Fohlen an. 229 Al. S. S. ff.

Achtung, Züchter! Mein feiner brauner Hengst „Gilmor“ und mein schwarzer Jock „Silver King“ stehen auf meiner Farm zu jeder Verfügung. „Gilmor“ ist über 16 Hand hoch und sehr schön gemacht; er ist bekannt als ein sehr treues und schnelles Daggpferd und zuverlässiges Zugpferd; seine Fohlen sind fast alle braun, und schön gemacht. Fohlen von 9 bis 10 Monate alt sind 14 bis 14 1/2 Hand hoch. „Silver King“ ist 4 Jahre alt, 14 1/2 Hand hoch und ist einer der schönsten und schwersten Jocks bei dem Pferd. Bedingungen sind bei dem Pferd, sowie bei dem Fiel \$10, wenn ein gesundes Fohlen da ist. Hermann Barst.

NEW BRAUNFELS AUTO CO., Automobil-Händler. Reparatur- und Verkaufsstatt für Automobile. Gasoline und Schmieröl. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt. Neu-Braunfels, Texas.

Wenn in der Stadt, so kommt zur „COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL“ neben dem Opernhaus. Jedermann willkommen. Poppel, Faust & Poppel.

Um einen gemütlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das „Smoke House“ ein guter Platz. Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet H. W. Schmidt.

Elektrische Herstellung in Volkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8: und 9: Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Notiz. Da ich ein Aelter im Randos Park eröffnen werde während des Sommers, so wird mein Aelter in der Stadt Sonntag geschlossen sein. Alle Sorten Postkarten, Gruppenbilder u. s. w. werden im Park angefertigt. Irgeendwelche Aufnahmen werden gemacht. Achtungsvoll, S. D. Rinken.

Mein Grundstück in der Segu-in-Strasse ist noch zu verkaufen; Farm über kleines Stadt-Property in Handel genommen. A. Romann.

Stroh verlangt! Roggen-, Weizen- oder Hafer-Stroh in Ballen in irgend einer Quantität wird sofort verlangt bei G. O. Zoller & Co. Erberel. 274f

Loug Staple Cotton Samen. Habe noch einige 800 Pfund Long Staple Samen, welchen ich zu 50c den Bushel verkaufen werde. H. R. Rinken & Co. 275f

Zu verkaufen. 309 Ader bei Belmore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Farm. Näheres bei Wm. H. H. 276f

Jah Die anguf Das Freie blatt ist wi frieben mit Heitung. letzten Rum Die Re erlaubte sich einige Neul publikation Austin, wel gekamen m Genau die sigen Legial wendend, als les wichtig Amendeme hugh Ligua de. Die ar die gesamm tretung im ses verschärf Gelebe. Diese Au löstich und das der Braunfelsler genug dem würdigen, Legialatore Sigung tre beistehend und geht die S Stellungsm ichen Maß tzen. Das präferant Champion ke. ebenfa schweigert er stantant W Senats. Er so ten. Das i Repräsente sich zu it hote, weil licher hatt am Dterio von ihm un weiteren G wurden. Will wurde sem Sonnt und zwar von 65 ge fortbauer stamme ja vor Repu Anfall g ven. Ob Senat dafi nie nicht. Nächstlich ist auch, daß so gestimm urzeit an Braunfelie Temperar den und ai or langer haben, nö mission in det wird, Redmung den. Wir sint Freiheitst oder Je Krafest an wie nicht lassen un Triten re Sonnit Unter R ter vor mittiebei andere füi glich gest Daran über die tung“ und das Gerin Die ha Legialatur stiften, i woller Be gende Se bewest: